

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 188.

Mittwoch, 14. August

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorn. 11 Uhr.

Bei dem Einsturz der Schlackenhalde auf der Zeche des Stahlwerkes „Hoch“ sind insgesamt 11 Arbeiter tödlich verunglückt.

Im Zirkus Busch in Hamburg stürzte eine Verfertigung während der Vorführung zusammen und riß mehrere Mitglieder des Personals, die zum Teil schwer verletzt wurden, mit in die Tiefe.

Die Wiener Gemeindevertretung spendete für die Familien der auf Zeche „Lothringen“ verunglückten Bergleute 5000 Kronen.

Der Komponist Jules Massenet ist in Paris gestorben.

Ferid Pascha, der türkische Minister des Innern, ist zurückgetreten.

In Sofia wurde eine von etwa 30 000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die Ereignisse von Kotschana abgehalten. Sämtliche Redner forderten unter dem Beifall der Versammelten zum Kriege gegen die Türkei auf.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Kassierer der Hoftheaterhauptkasse Rechnungsrat August Körner das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Albrechtsorden zu verleihen geruht.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Fabrikvorarbeiter Karl Hermann Tittel in Freiberg die Friedrich-August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Der unterzeichnete Kreishauptmann ist für die Zeit vom 14. bis 17. August und vom 26. August bis 14. September dieses Jahres beurlaubt. Er wird während dieser Zeiten durch Herrn Geheimen Regierungsrat Scheder vertreten. 150a DR. 5563

Bautzen, am 12. August 1912.

Kreishauptmann v. Craushaar.

Herr Amtshauptmann Dr. Weiswange in Annaberg ist vom 15. August bis 15. September d. J. beurlaubt und wird in dieser Zeit durch Herrn Regierungsrat Dr. v. Schwarz vertreten. 1785

Chemnitz, am 13. August 1912.

Der Kreishauptmann.

Herr Bezirksarzt Dr. Werner in Blasewitz bei Dresden ist vom 22. August bis mit 22. September dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Thiersch in Dresden-Alstadt vertreten. 408 VII 5571

Dresden, den 9. August 1912.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Herr stellvertretender Bezirksstierarzt Amtstierarzt Wobst in Freiberg ist vom 14. August bis mit 10. September dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirksstierarzt Dr. Lange in Dippoldiswalde vertreten. 404a VII 5572

Dresden, den 13. August 1912.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Die Anordnung des Ahtuhrladenschlusses in Borna und Alstadt Borna tritt auch an allen Sonnabenden außer Kraft. An diesen Tagen dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 9 Uhr Abends geöffnet bleiben.

Im übrigen wird auf die Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft vom 7. August 1912 verwiesen. Leipzig, am 13. August 1912. IV 1510

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Straßen- und Wasserbau-Verwaltung. Verkorben: die Amtstrassenmeister Frau in Leipzig und Wildenhain in Grimma, Dampfbootführer Böhm in dem Straßen- und Wasserbauamt Dresden I.

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

* Im Selbstverlag der Königl. Sächsischen Landeswetterwarte (in Kommission bei der Carl Brunnerschen Buchhandlung, Georg Wegner, in Chemnitz) erschienen folgende: Defaden-Monatsberichte (Vorläufige Mitteilung) der Königl. Sächsischen Landeswetterwarte 1910. 13. Jahrgang. Herausgegeben vom Direktor Prof. Dr. Paul Schreiber, Regierungsrat. — Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1908 (2. Hälfte oder 3. Abteilung). Die hauptsächlichsten Ergebnisse aus den von allen meteorologischen Stationen des Königreichs Sachsen im Jahre 1908 eingesandten Beobachtungen. Bearbeitet im Auftrag des Direktors durch den Direktorialassistenten E. Lindemann.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Wilhelmshöhe, 13. August. Zur gestrigen Abendtafel war Prinz Heinrich XXX. Reuß geladen. Heute vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und folgte mittags einer Einladung des kommandierenden Generals Fehrn. v. Scheffer-Boydell zur Tafel.

Heer und Marine.

Beendigung der Sommerübungen der Hochseeflotte. Kiel, 13. August. Die gesamte Hochseeflotte ist heute nachmittags von der Sommerübungsreise hierher zurückgekehrt.

Kiel, 13. August. Eine große Anzahl Reservisten und beurlaubte Mannschaften sind auf der Ostsee- und der Nordsee-Station eingetroffen, um das dritte Geschwader zu besetzen. Es handelt sich aber nicht um die Bildung des durch die Flottennovelle 1912 festgelegten dritten Geschwaders, sondern um die des Reservegeschwaders, das unter Vizeadmiral Kollmann vom Reichsmarineamt für die Zeit vom 14. August bis zum 28. September aktiviert wird. Den sechs Linienschiffen werden ein Verband von Aufklärungsbooten und zwei kleine Torpedoboote als Depeschendoote beigegeben. Die Formation tritt in den Bereich des Flottenchefs und beteiligt sich an der Flottenübung vor dem Kaiser und dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Das Reservegeschwader wird vier Admiralsflaggen zeigen, je zwei bei den Linienschiffen und den Aufklärungsschiffen.

Berlin. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien, Vizeadmiral v. Krosigk, hat sich an Bord des Panzerkreuzers „Scharnhorst“ nach den Küsten von Korea begeben, um der Hauptstadt Tschemulpo einen Besuch abzustatten. Dort werden noch der Kreuzer „Leipzig“ und ein Depeschendoote hinzukommen.

Das Militärflugzeug „Parseval“ wird in der Zeit vom 27. August bis zum 18. September in Schenkendöbern, 7 km von Guben entfernt, in einer eigenen Luftschiffhalle stationiert werden, um von dort aus unter Führung des Majors Groß täglich Fahrten in das Gelände des Kaisermanders zu unternehmen. Zu diesem Zwecke werden in der Umgebung von Guben 12 Offiziere und 250 Mann vom Luftschiffbataillon in Berlin auf drei Wochen einquartiert werden.

Koloniales.

Die Kolonialdenkmünze.

Se. Majestät der Kaiser hat unter dem 13. Juli 1912 eine Kolonialdenkmünze für die Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten gestiftet. Nachträglich soll die Denkmünze auch den deutschen Teilnehmern an den militärischen Unternehmungen verliehen werden, die seit der im Dezember 1884 in und bei Kamerun durch die Kreuzer „Bismarck“ und „Hertha“ ausgeführte Aktion stattgefunden haben. Für die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien in den Jahren 1900 und 1901 und für die Teil-

nahme an der Unterwerfung des Aufstandes in Südwestafrika in den Jahren 1904 bis 1908, für die bereits besondere Denkmünzen gestiftet sind, wird diese Denkmünze nicht verliehen. Die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehenden Teilnehmer an solchen Unternehmungen werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Kolonialdenkmünze bei dem ihrem jetzigen Wohnort zunächst gelegenen Bezirkskommando oder Feldamt unter Vorlage des Militärpasses oder sonstiger Unterlagen geltend zu machen.

Unruhen auf den Salomonsinseln.

Im Hinterlande von Cap le Gras, an der Ostküste von Bougainville, der größten der deutschen Salomonsinseln, hatten, wie das „Neu-Guinea-Amtsblatt“ bekanntgibt, Eingeborene das Dorf Onowe überfallen und mehrere Männer und Frauen erschlagen. Zur Ergreifung der Mörder wurde von der Station Kieta eine Expedition ausgesandt, wobei es zu einem Kampfe mit den Eingeborenen kam, die den deutschen Polizeisoldaten einen Hinterhalt gelegt hatten. Die Eingeborenen mußten aber vor dem Gewehrfeuer bald weichen und zogen sich nach erheblichen Verlusten ins schwer zugängliche Innere zurück. Ihr Dorf wurde eingekerkert. Ein weiteres Umsichgreifen der ausländischen Bewegung ist nicht wahrscheinlich.

Kleine politische Nachrichten.

Vellingör, 13. August. Der deutsche Konsul Robert Lund ist heute mittag im Alter von 63 Jahren am Herzschlag gestorben.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 13. August. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hielt gestern in der Nähe von Alexandria ein italienischer Hilfskreuzer den vom Byräs kommenden rumänischen Dampfer „Carol“ an. Bei der Durchsichtung wurden drei Personen als türkische Offiziere erkannt und zu Gefangenen gemacht. Ebenfalls in der Nähe von Alexandria wurde gestern das von dort ausgelaufene türkische Segelschiff „Evangelista“ von einem italienischen Schiff gefapert.

Wie aus Benghasi gemeldet wird, wurde dort eine Kavallerieabteilung bei einem Erkundungsdritt von Beduinen, die hinter einer Düne verborgen lagen, beschossen, wobei sie einen Toten und zwei Verwundete hatte. Als die Italiener das Feuer erwiderten, zogen sich die Beduinen zurück.

Poincarés Rußlandreise.

St. Petersburg, 13. August. Ministerpräsident Poincaré empfing heute den Besuch des japanischen Botschafters. Mittags gab die Akademie der Wissenschaften ein Frühstück zu Ehren Poincarés, dem auch der Minister des Äußeren beizuhönte. Nachmittags besuchte Poincaré Zarstojko Selo, wo er von der Großfürstin Maria Pawlowna empfangen wurde. Abends fand ein Diner zu 36 Gedecken in der französischen Botschaft statt. Unter den Geladenen befanden sich Ministerpräsident Kollowow, der Minister des Äußeren Sazonow, der Marineminister und der Minister des Innern, der russische Botschafter in Paris Tswoliski und der Chef des Generalstabs der Marine Fürst Lieven. Abends um 11 Uhr reist Poincaré nach Moskau ab.

Zum französisch-russischen Marineabkommen.

Berlin, 14. August. Der Chef des Admiralsstabs Fürst Lieven hat den St. Petersburger Korrespondenten der „Rölnischen Zeitung“ zu der Erklärung ermächtigt, daß in Paris ein Marineabkommen weder vorbereitet, noch unterschrieben worden sei. Es sei ein reiner Zufall, daß Lieven vor Poincarés Reise in Paris gewesen sei. Die Erregung der französischen Presse bezeichnete Lieven als Wandel. Die französischen Äußerungen, es sei ein deutschfeindliches Abkommen geschlossen worden, seien un wahr.

Paris, 14. August. Der Vertreter des „Figaro“ in St. Petersburg hatte eine Unterredung mit dem Admiral Buburow, dem Gehilfen des Marineministers. Dieser gab über die Marinekonvention folgende Erklärung ab: Zweifellos hätten sich die verbündeten Flotten im Falle eines Konfliktes auch ohne Konvention wechselseitig Hilfe geleistet. Aber es ist bei weitem vorzuziehen, daß ihre Aktion durch ein genaues Dokument geregelt wird, das keinem Mißverständnis Raum läßt. Dies ist ja der Zweck der jetzigen Konvention. Wir betrachten sie nicht allein als wünschenswert, sondern als notwendig infolge der ungeheuren Entwicklung, welche die deutsche Flotte in den letzten Jahren genommen hat. Ich betrachte die Zukunft mit großem Vertrauen und versichere, daß wir in 12 Jahren die deutsche Flotte

eingeholt haben und sie noch übertreffen werden, selbst wenn man annimmt, daß die Deutschen jedes Jahr vier Dreadnoughts bauen. Jedenfalls werden im nächsten Jahre unsere vier ersten Dreadnoughts in Dienst gestellt werden, und in fünf Jahren werden wir in der Ostsee 48 Torpedobootzerstörer und 14 kampfbereite Linienfahrer haben. Im Schwarzen Meere halten wir uns im Augenblicke an die drei im Bau befindlichen Dreadnoughts. Aber das wird nicht unser letztes Wort sein.

Die türkische Krise.

Konstantinopel, 13. August. Der Kommandant der Kriegsschule Behib-Bei, ein Anhänger des Komitees, ist durch den Obersten Schewki ersetzt worden; auch die Kommandanten der Kriegsvorbereitungsschulen sind abgelöst worden. Das Organ des jung-türkischen Komitees „Terdjiman-i-Hakikat“ erklärt die Nachricht, das Komitee beabsichtige die Einberufung eines Rumpiparlaments oder die Bildung einer Gegentregierung, für unrichtig.

Der Wali von Saloniki Hussein Riazim ist zum Wali von Konstantinopel ernannt worden.

Der frühere Minister des Innern Talaat-Bei ist auf Grund eines gegen ihn ergangenen Haftbefehls in Demotika verhaftet worden.

Austritt Ferid Paschas.

Konstantinopel, 13. August. Der Minister des Innern Ferid Pascha ist zurückgetreten. Einige Mitglieder des Kabinetts befürworten die Ernennung des Führers der albanischen Spezialkommission Ibrahim Pascha zum Minister des Innern.

Zur Lage in Albanien.

Konstantinopel, 14. August. Nach der „Jeni Gazette“ wird die Waffenfrage in Albanien dadurch geregelt werden, daß nur die Luxuswaffen zurückgegeben werden, während die übrigen Waffen für gewöhnlich in Depots aufbewahrt werden und nur im Bedarfsfall den Eigentümern ausgehändigt werden sollen. Die führenden Deputierten in Südalbanien, Sureya und Ruzid, haben sich nach Kskab begeben, um sich mit den Chets in Nordalbanien in Verbindung zu setzen.

Die Türkei und Bulgarien.

Große Protestversammlung in Sofia. Sofia, 13. August. Heute fand hier die aus Anlaß der Ereignisse von Kotschana einberufene Protestversammlung unter sehr starker Beteiligung statt. Die Teilnehmerzahl wird auf 30 000 geschätzt. Zahlreiche Gesellschaften und Körperschaften, die schwarz umflorenen Fahnen trugen, waren erschienen. Die Väter blieben geschlossen. Sämtliche Redner forderten die Regierung auf, die mazedonische Frage durch Krieg zu lösen. Schließlich wurde eine Entschlieung angenommen, in der auf die fortgesetzten Heranzüchtungen der Türkei an der Grenze und auf die Verschleppungstaktik der Pforte gegenüber allen Schritten Bulgariens hingewiesen und weiter hervorgehoben wird, daß unter die muslimanische Bevölkerung Waffen verteilt und türkische Banden zu derselben Zeit gebildet wurden, wo die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens entworfen war. Die täglichen Morde — heißt es in der Entschlieung weiter — die fortgesetzten Mordtaten und Verdrängungen zwingen die Bewohner ganzer Städte Mazedoniens und des Wilajets Adrianopel zur Auswanderung, und während die Türkei die Bulgaren ausrottet, ermutigt und zieht sie gleichzeitig die mohammedanischen Albaner heran, um auf diese Weise den bulgarischen Charakter der Bevölkerung Mazedoniens und Adrianopels auszutilgen. Gegenüber der tiefgeföhnten Entrüstung der bulgarischen öffentlichen Meinung würde ein untätiges Zusehen der Regierung die Ordnung und Ruhe im Lande bedrohen. Die Entschlieung fordert daher die Regierung auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, um Mazedonien und das Wilajet Adrianopel vom türkischen Joche zu befreien, in dem Bewußtsein, daß die ganze Nation sie einmütig unterstützen wird. Die Entschlieung wird der Regierung und dem König unterbreitet werden.

Rußland

zum türkisch-montenegrinischen Zwischenfall.

Konstantinopel, 14. August. Wie bestimmt verlautet, hat der russische Botschafter v. Giers dem Minister des Äußeren Korabundghian die Versicherung gegeben, daß der russische Gesandte in Cetinje Schritte tun werde, um die letzten Zwischenfälle in freundschaftlicher Weise auszugleichen. Rußland werde niemals dulden, daß der status quo auf dem Balkan erschüttert werde. Korabundghian sprach für diese Mitteilung seinen Dank aus.

Aus Marokko.

Vom Prätendenten.

Mazagan, 12. August. Aus Marrakesch wird vom 10. August gemeldet, der Prätendent El Hiba stehe zwei Begleitern vor der Stadt und sei von allen Raids des Südgebiets zum Sultan ausgerufen worden.

Mulay Hafids Reise.

Rabat, 13. August. Mulay Hafid ist gestern um 1 Uhr nachmittags an Bord des französischen Kreuzers „Du Chayla“ gegangen. Ben Ghabit begleitet Mulay Hafid. El Mokri bleibt zurück, um die Frage der Nachfolgerschaft zu regeln.

Gibraltar, 13. August. Mulay Hafid ist an Bord des Kreuzers „Du Chayla“ hier eingetroffen und hat die Reise nach Marokko an Bord des englischen Dampfers „Macedonia“ fortgesetzt.

Mazagan ist ruhig. Oberst Mangin ist zum Kommandanten des Hauptgebiets ernannt worden.

Vom Komplott gegen den Khedive und Lord Ritghener.

Das Urteil gegen die Verschwörer.

Kairo, 13. August. Der Nationalist Baked, der angeklagt war, gegen den Khedive und Lord Ritghener ein Komplott geschmiedet zu haben, ist zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Seine Mitangeklagten, Mohammed Abdel Salam und Mahmud Taher el Arabi, wurden zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Zur Panamafanalfrage.

London, 14. August. Die „Times“ melden aus Washington vom 13. d. M.: Angelegenheiten darüber, daß die Entscheidung über die Panamafanalfrage bis zum Winter verschoben werden wird. Die konservativen Senatoren wünschen eine Entscheidung vor der Präsidentschaftswahl zu hintertreiben, weil sie eine objektive Behandlung der Frage vorher für unmöglich halten.

Die Beisetzung des Kaisers Rutsuhito.

Tokio, 13. August. Nach Abhaltung einer Totenfeier für den verstorbenen Herrscher wurde der Leichnam Kaiser Rutsuhitos heute in die Große Halle überführt, wo er bis zur Beisetzung aufgebahrt bleiben wird. Die Totenwacht hielten am Tage geistliche Würdenträger, zur Nachtzeit Minister und andere hohe Staatsbeamte.

Fürst Katsura Großherzogbewahrer.

Tokio, 13. August. Fürst Katsura ist an Stelle des zurücktretenden Fürsten Tokubajii zum Großherzogbewahrer und Großkammerer ernannt worden. Der Ernennung wird allgemein große Bedeutung beigegeben. Wenn sein neuer Posten auch außerhalb der Sphäre der aktiven Politik liegt, so bringt er doch Katsura in enge Berührung mit dem Kaiser. Es gilt als wahrscheinlich, daß Graf Terachi der Nachfolger Katsuras als Parteiführer werden wird.

Arbeiterversicherung und Schwindsucht.

Die Heilmittelregeln der infolge der deutschen Arbeiterversicherung gebildeten Versicherungsanstalten weisen ein immer wachsendes Feld reich geeigneter Arbeit auf. Sie haben eine so mächtige Ausdehnung gewonnen, daß sie ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Wohlfahrtspflege geworden sind. Mit ihnen ist auch der in Deutschland im letzten Vierteljahrhundert zielbewußt geführte Kampf gegen die Tuberkulose (Schwindsucht) aufs engste verknüpft.

Die Versicherungsanstalten verfolgen den Feind bis in die Arbeitsstätten und Wohnungen. Bekanntlich werden Entschlung und Verbreitung der Lungenschwindsucht wesentlich durch die Art der Beschäftigung, die Beschaffenheit der Werkstätte und der Wohnung gefördert. Die ersten beiden Umstände sind dem Einflusse der Versicherungsanstalten im wesentlichen entzogen. Immerhin haben sie gegenüber Angehörigen bestimmter, durch ihre Arbeit einer Erkrankungsgefahr besonders ausgeprägter Berufsgruppen, beispielsweise bei Steinhauern, die Übernahme eines Heilverfahrens von dem Berufswechsel des Versicherten abhängig gemacht. Auch auf gesundheitlich einwandfreie Gestaltung der Arbeitsräume können die Versicherungsanstalten nur mittelbar einwirken. Um so mehr waren sie, eingedenk der Mahnung Robert Kochs, daß die Schwindsucht eine Krankheit der Wohnung und eigentlich des Schlafzimmers sei, auf Verbesserung der Wohnungsverhältnisse bedacht.

Vielach kommen die Mittel der Versicherungsanstalten darlehensweise Baugenossenschaften oder gemeinnützigen Vereinen zugute, daneben auch Gemeinden, Arbeitgeber und in nicht geringer Zahl Versicherten selbst. Bis zum Schlusse des Jahres 1911 betragen diese Darlehen 362 Mill. M. Die Versicherungsanstalten sorgen auch dafür, daß in der Einrichtung und, was noch wichtiger, in der Benutzung der Häuser bewährten gesundheitlichen Erfahrungen Rechnung getragen wird. In neuerer Zeit beschäftigen sich die Versicherungsanstalten auch mit der Entschlung der Wohnungen, in denen ein Lungenschwindsüchtiger gewohnt hat oder gestorben ist. Um den besonders schwierigen großstädtischen Verhältnissen gerecht zu werden, hat die Versicherungsanstalt Berlin seit 1909 drei eigene Tuberkulosestationen eingerichtet. Die Tuberkulosestationen wenden ihre Fürsorge auch den Angehörigen der Kranken zu. Diese werden ärztlich unterrichtet, und es ist ein besonders erfreulicher Erfolg der planmäßigen Tuberkulosebekämpfung, daß hierbei anscheinend noch gesunde, in Wirklichkeit aber frisch angesteckte Personen ermittelt und einer rechtzeitigen Heilbehandlung zugeführt werden.

Eine für die Tuberkulosefürsorge besonders wichtige Gruppe bilden die schwindsüchtigen Kinder. Die Krankenkassen gewähren schon nach dem bisherigen Rechte erkrankten Angehörigen der Familienmitglieder, darunter auch jugendlichen Tuberkulösen, freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel. Ebenso erfährt die Unfallversicherung auch die Hinterbliebenen der durch die Betriebsunfälle getöteten Personen. Die Baugenossenschaften zahlten im Jahre 1910 etwa 14 Mill. M. Witwen- und 16,5 Mill. M. Kinderrenten, zu denen noch sonstige Aufwendungen an Hinterbliebene (Sterbegeld, Witwenabfindungen etc.) im Betrage von 2,5 Mill. M. hinzuzurechnen. Auch manchen tuberkulösen Kindern werden diese Aufwendungen zugute gekommen sein.

Mit dem 1. Januar 1912 ist auch eine Hinterbliebenenfürsorge ins Leben getreten. An die Seite der Versicherungsanstalten ist jüngst als neuer Gewährträger die Tuberkulosefürsorge der Reichsversicherungsanstalt für Angehörige getreten. Von besonderer Bedeutung ist es, daß das Gesetz in Anlehnung an die Invalidenversicherung zur Abwendung einer drohenden oder zur Wiederherstellung einer eingetretenen Berufsunfähigkeit ein Heilverfahren zugelassen hat. Daß dadurch in Zukunft auch weite Kreise des Mittelstandes, unter deren Angehörigen diese Krankheit viele Opfer fordert, eine planmäßige Tuberkulosefürsorge genießen werden, ist besonders zu begrüßen. Abgesehen sieht die Angehörigenversicherung auch eine Hinterbliebenenversorgung vor.

Nachdem durch eine planmäßig fortschreitende Gesetzgebung immer weitere Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung bis tief in den Mittelstand von der öffentlichen Versicherung erfasst wurden, die Heilfürsorge der Versicherungsanstalten auf unheilbare Schwindsüchtige und auf schwindsüchtige Kinder ausgedehnt, auch die Wohnungsfrage nachdrücklich in Angriff genommen worden ist, beginnt der Ring sich zu schließen. Der Sieg über die Schwindsucht als Volksfeind ist in Deutschland kein schöner Traum mehr. Die Arbeiterversicherung aber erscheint in erster Linie berufen, durch weiteren Ausbau zur vollen Erreichung des Zieles mitzuwirken.

Arbeiterbewegung.

Erste Reichskonferenz liberaler Arbeiter.

Leipzig. In diesen Tagen fand unter Beteiligung von 100 Vertretern aus 56 Orten in Leipzig die erste Reichskonferenz liberaler Arbeiter statt. Den Vorsitz führte Kaufmann Viehweger-Leipzig. Als erster Redner sprach Arbeitersekretär Erkelenz über „Die liberale Arbeiterbewegung und Arbeiterbewegung“. Bei den letzten Reichstagswahlen hätten 1 Million Angestellte und Arbeiter liberal gewählt. Diese starke liberale Strömung in der Arbeiterschaft müsse in Zukunft auch in die starken Körperschaften planmäßig zur Machtentfaltung kommen. Die Reaktion könne nur vom liberalen Bürgertum niedergehalten werden. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft leide hier nichts. Die wahren Interessen des Arbeiters und der nationalen Arbeit überhaupt länden ihre sicherste Stütze im entschiedenen Liberalismus. Die Arbeiterschaft müsse daher im Anschluß an die fortschrittliche Volkspartei organisiert werden. Mit den evangelisch-nationalen Arbeitervereinen werde Fühlung bewahrt werden.

In der darauf folgenden Debatte traten hauptsächlich Meinungsverschiedenheiten über die Frage „Allgemein liberal oder fortschrittlich“ zutage. Die Süddeutschen wollten eine allgemein liberale Gründung. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Die erste Reichskonferenz liberaler Arbeiter hält die Schaffung einer freiheitlich nationalen Arbeiterbewegung im Rahmen der fortschrittlichen Volkspartei, deren Programm als Mindestprogramm zu gelten hat, für eine dringende Notwendigkeit. Die neue Arbeiterorganisation hat besonders für den freiheitlichen Ausbau aller staatlichen Einrichtungen und für die politische Gleichberechtigung aller Erwerbstätigen einzutreten; ferner für die Schaffung eines sozialen Arbeitsrechts durch Umwandlung des Arbeitsverhältnisses aus einem Gewalt- in ein Rechtsverhältnis. Eine leistungsfähige Arbeitnehmerschaft muß in jedem Gewerbe erhalten und gefördert werden; weiter muß die Erkenntnis des Zusammenhangs der sozialen Frage in der Großstadt mit der auf dem Lande verstreut und verbreitet werden. Der Großgrundbesitz ist zu bekämpfen. Eine großzügige Landkolonisation muß baldmöglichst in die Wege geleitet werden. Über allem muß ein lebenskräftiger Idealismus stehen, der alle Klassen der Nation verbindet. Der schrittweise Feind ist der jetzt herrschende geistlose Materialismus, der im Menschen nur eine Maschine sieht.

Den Sonderverhältnissen Süddeutschlands wurde eine Nachtragresolutions gerichtet, die mit Ausnahme der Bayern einstimmig angenommen wurde: „Die Konferenz begrüßt, unter Anerkennung der Sonderverhältnisse in einzelnen Bundesstaaten, die dortigen, auf etwas anderer Grundlage beruhenden liberalen Arbeitervereine. Sie hofft, daß diese Vereine und Verbände mit dem Reichsverein in eine Arbeitsgemeinschaft eintreten.“

Es berichtete darauf Ingenieur Wilhelm in kurzer Rede über die Organisation des Reichsvereins. Die Konferenz nahm hierzu folgende Resolution Tischendörfer an: „Es wird ein Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten“ gegründet zum Kampfe um vaterländisches Ansehen, politische Freiheit und sozialen Fortschritt. Mitglied des Vereins kann jeder liberale Arbeiter und Angestellter werden. Der Reichsverein steht auf dem Boden der fortschrittlichen Volkspartei. Es haben sich die Ortsgruppen als Ortsvereine in die vorhandene Bezirks-, Landes- und Reichsorganisation der Partei einzugliedern. Alle Ortsgruppen haben die Pflicht, ihre Tätigkeit in enger Fühlung mit den anderen örtlichen Parteivereinen auszuüben und besonders an der organisatorischen und agitatorischen Kleinarbeit teilzunehmen. Der Reichsverein veranstaltet alljährlich einen Delegiertentag. Der Vorstand des Vereins stellt sich der fortschrittlichen Volkspartei als Beirat zur Arbeitnehmerfragen zur Verfügung und erwartet im Interesse gemeinschaftlicher Arbeit die Wahl von mindestens einem seiner Mitglieder in den geschäftsführenden Ausschuß der Partei.“ Zum Schluß fanden Wahlen statt. Der Berliner Hauptauschuß, mit Erkelenz und Tischendörfer, wurde als Vorstand bestätigt.

Brandenburg a. d. Havel, 13. August. Die Brennaborwerke in Brandenburg a. d. H. teilen zur Aussperrung ergänzend folgendes mit: Infolge geringfügiger Differenzen, die von zwei Arbeitern verursacht wurden, mußte unter gesamter Betrieb gestern nachmittags stillgelegt werden. Nach während Verhandlungen geführt wurden, weilerten sich diese beiden Leute, eine Arbeit auszuführen, und wurden deshalb entlassen. Da die Brennaborwerke der Herberung einer Arbeiterkommission, beide Arbeiter sofort wieder einzustellen, nicht entgegenkommen, sondern lediglich in Aussicht stellten, sie bei Neueinstellung in erster Linie zu berücksichtigen, erklärten sich ungefähr 100 Mann deselben Maschinenbaues mit ihren Kollegen solidarisch und legten ihrerseits die Arbeit sofort nieder. Die aus anderen Abteilungen zum Ersatz herangezogenen Arbeiter weigerten sich ebenfalls, jedoch die Firma sich genötigt sah, ihre Werke so lange zu schließen, bis sie nach Einstellung neuer Arbeitskräfte in den betreffenden Maschinenbau ihre Produktion wieder in lohnendem Umfange aufnehmen kann. Von der Stilllegung werden gegen 3000 Arbeiter betroffen. In der Entscheidung der vorliegenden Aufträge wird keine Verzögerung eintreten.

Brann, 13. August. Nach der gestern erfolgten Aufhebung der Aussperrung in der Vollindustrie begannen heute die Verhandlungen über die Lohnfrage. Die Arbeiterschaft einer Firma brach die Verhandlungen ab. Infolgedessen steht der größte Teil der Bränner Vollarbeiter im Streit.

Jagd und Sport.

Requisort.

München-Niem, 13. August. I. Preis von Rosenheim. 3500 M. 1400 m. Königl. Birt. Prin. Gsch. Weiss Consequenz (Jesoy) 1. Prinz Ludwig von Bayerns Tuzillo (Schläffe) 2. Hr. Lauffsens Baby Mac Re (Bressel) 3. Tot: 36:10. Flap: 12, 13, 15:10. — II. Preis von Landshut. Ehrenpreis und 1500 M. 3600 m. Lt. Hutschenreuthers Gohör (Lt. H. Hutschenreuthers) 1. Lt. Graesss Leb Jidel (Lt. Stresemann) 2. Lt. Werrauchs Feinzeß Cliffe (Lt. Frhr. v. Lohsted) 3. Tot: 31:10. Flap: 14, 26, 19:10. — III. Subscriptions-Preis. 10000 M. 2400 m. Hr. Paulsens Cambroune (Bressel) 1. Hr. v. Schmitzbers Herodes (Lame) 2. Hr. Blatts Samuel (Wedgewood) 3. Tot: 78:10. Flap: 19, 16, 17:10. — IV. Präzidenten-Preis. Ehrenpreis und 2000 M. 3200 m. Hr. Namertshausers Sonnenblick (Lt. Frhr. v. Lohsted) 1. Lt. Ritterz Blauer Damm (Lt. Gr. Gold) 2. Prinz Taris Knallgas (Lt. Stresemann) 3. Tot: 23:10. Flap: 11, 11:10. — V. Preis von der Har. 10000 M. 5000 m. Lt. Hutschenreuthers Mon Chéri (Unterholzer) 1. Hr. Junks Coram populo (Brown) 2. Hr. Meiners Zeit (Printen) 3. Tot: 30:10. Flap: 13, 18, 14:10. — VI. Preis von Schwabing. 3000 M. 1600 m. Hr. Schulze-Deins Arthur (May) 1. Hr. Treubergs Festarol (Lame) 2. Hr. Loebsteins Satire (Wedgewood) 3. Tot: 48:18. Flap: 13, 11:10.

Hingewesen.

* Die Ankunft der „Victoria Luise“ wird in Dresden am 18. d. M. 9 Uhr vormittag erwartet. Als Landungsplatz ist der Kavallerie-Exerzierplatz auf dem „Deller“ ausdesehen. Da der ganze Hessler abgesperrt wird, ist für die Zuschauer nur ein Zugang von der Königsbrüder Straße möglich. Dort ist reichlich Platz bereit gestellt, so daß die Schaulustigen Gelegenheit haben, die Landung zu betrachten. Außer einem

reservierten Platz zu 4 M. wird es noch Plätze zu 1 M. und zu 50 F. geben, und überdies noch einen Platz für das sogenannte Jugendpublikum, das nicht in der Lage ist, durch die geringe Fluggebühr zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen.

Bei der Ausschreibungskelle des Berliner Vereins für Luftschiffahrt sind zum Wettfluge „Rund um Berlin“ folgende 15 Nennungen eingegangen: Stipfisch auf L. S. G. Emdeder, Viktor Stoßler auf L. S. G. Doppelpeder, Valerian auf Otto-Doppelpeder (Kriegsflug), Georg auf Grabe-Passagier-Emdeder, Emil Jeannin oder K. Wess auf Jeannin-Emdeder, Krüger oder Stiefvater auf Jeannin-Emdeder, Richard Schmidt auf Kahlstein-Torpedo-Emdeder, Kahlig auf Kahlstein-Torpedo-Emdeder, Delmut Hirth auf Kumpfer-Emdeder, Fritz Tid auf Deutschland-Doppelpeder, C. Boutard auf Lamb-Emdeder (eigenes Fabrikat), Ingold auf Aviastil-Emdeder, Artur Heller auf Aviastil-Doppelpeder, Abramowitsch auf Wright-Emdeder, Referendar Caspar auf Kumpfer-Taube und ein Pilot der Hartlan-Werte, der noch nicht genannt ist, auf Hartlan-Emdeder.

In der Nähe von Mathenow, auf den Söllner Bergen, wo auch Allenthal seine ersten Flüge ausführte, hat am Montag der Berliner Ingenieur Richter einen Flug mit seinem motorlosen Flugapparat durch den Flieger Basener unternommen lassen. Trotz des windigen Wetters ließ sich Basener von einer Höhe ins Tal gleiten. Er wurde aber während des Fluges von einer Woge gefaßt, die den Apparat topförmig zu Boden stürzte. Der Flieger kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Das Flugzeug des Prinzen Sigismund von Preußen wird außer Konkurrenz an dem Gothaer Aeroplanturnier teilnehmen.

Die Nationale Krupp-Flugwoche hat auf dem Flugplatz Gelsenkirchen nunmehr ihren Abschluß gefunden. Die endgültigen Ergebnisse stehen noch nicht fest; die schlechte Witterung der letzten Tage beeinträchtigte auch die glatte Abwicklung des Programms recht erheblich. Von den Fliegern, die am vergangenen Freitag den Überlandflug nach Hamm unternommen hatten, glückte es nur wenigen, am folgenden Tage den Flugplatz Gelsenkirchen wieder zu erreichen. Die meisten mußten Zwischenlandungen vornehmen, da Gewitter mit heftigen Böen aufzogen. Infolgedessen konnte am Sonntag zu dem geplanten Überlandflug nach Wesel nur Caspar auf Kumpfer-Taube mit Lt. Koch als Passagier aufsteigen. Er erreichte glatt Wesel, kehrte aber am selben Tage nicht mehr nach Gelsenkirchen zurück. — Die Sieger der Nationalfreiballonwettbewerb sind vorwiegend folgende Herren: Prof. Aland-Baum vom Riederheimischen Verein, Dr. Henoch vom Berliner Verein, Dr. Hiedemann vom Günter Klub, Dr. Weber vom Odebergischen Verein, v. Dausch vom Kaiser. Aeroklub, v. der Haagen vom Luftschiffbataillon Nr. 3, Dr. Vitzemann vom Sächsisch-Thüringischen Verein, Dr. Gauthmann vom Berliner Verein, sowie die Herren Feinberg, Ehrhardt, Koll und Kauben vom Riederheimischen Verein für Luftschiffahrt.

Der Michelin-Preis für die Luftkonkurrenzen aus Aeroplanen in Höhe von 25000 Frs. wurde von dem französischen Flieger Gaudert gewonnen, der am vergangenen Sonntag bei dem Bombenwurfwettbewerb auf dem Manöverfelde von Mourmelon die besten Ergebnisse erzielte. Er war mit dem amerikanischen Piloten Scott auf seinem Aero-Wright-Doppelpeder aufgestiegen und Scott gelang es, neun Treffer und damit die beste Leistung zu erzielen.

Automobilport.

Die Totierung des Großen Automobilpreises von Amerika, der am 17. September auf dem Rundweg von Milwaukee bestritten wird, ist jetzt festgelegt. Die zur Verfügung stehenden 40000 M. werden unter die fünf bestplatzierten Wettbewerber in der Weise verteilt werden, daß der Sieger 20000 M., der Zweite 10000 M., der Dritte 5000, der Vierte 3000 und der Fünfte 2000 M. nach deutscher Währung erhält. Somit wird dieses Rennen der wertvollste automobilistische Wettbewerb dieses Jahres sein.

Radsport.

Über die 111 km lange Strecke Leipzig—Annaberg veranstaltet der Van Leipzig des Deutschen Radfahrerbundes am nächsten Sonntag eine Fernfahrt. Der Wettbewerb ist offen für die Ehrenpreisträgermitglieder der Gau Leipzig und Dresden des Deutschen Radfahrerbundes. Der Start erfolgt früh 5 Uhr in Proßkötze. Die Strecke führt über Borna—Hroßburg—Bemig—Chemnitz—Chemnitzebors nach Annaberg. Für die besten Leistungen sind zehn Ehrenpreise ausgesetzt. Die Nennungen schließen am Freitag abend.

Ein neues Sechstagerrennen soll im November d. J. in der Reichshauptstadt (Ausstellungshallen am Zoo) zum Austrag kommen.

An den diesjährigen Rad-Weltmeisterschaften in Newark werden neben den bereits an Ort und Stelle befindlichen Europäern Friel und Dupuy, welche die französischen Farben vertreten, noch der Franzose Perichot und der Italiener Moretti teilnehmen, die sich sofort nach dem am nächsten Sonntag zur Entschcheidung gelangenden Großen Preis von Kopenhagen nach Amerika einschiffen werden.

Fußball.

Der F. C. Holstein-Kiel, der deutsche Fußballmeister, hat in Travemünde durch den F. C. Altona eine empfindliche Niederlage erlitten. Holstein spielte allerdings mit drei Ersatzleuten für Krogmann, Kiese und Hofmeister, die vollständig versagten. Da Holstein außerdem die ersten 15 Min. mit zehn Mann spielte und in dieser Zeit bereits zweimal den Ball im eigenen Tor sah, ist schließlich die unerwartete Niederlage von 9:2 zu erklären. Der Hamburger Meister Altona war im Gegensatz zu Holstein ausgezeichnet und namentlich die Verteidigung leistete Gutes.

Schwimmsport.

Beim Nationalen Wettschwimmen des S. V. „Wiking“-Chemnitz am Sonntag, den 11. August, konnte der Dresdener Amateur-Schwimmklub von 1901 durch seine Mitglieder W. Gubler im Juniortertentauen den 2. Platz (14 Teller in 38 1/2 Sek.) und Rud. Zill im Juniortertentauen einen guten 3. Platz belegen.

Hundezucht.

Der unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs v. Ende kynologische Verein D. G. veranstaltet am 9. und 10. September d. J. auf dem Königl. Revier Pragschwig bei Pölsing eine Feld- und eine Gebrauchssuche und versendet sodann an seine Mitglieder die Bedingungen. Aus ihnen entnehmen wir, daß diesmal die Preise wieder beträchtlich erhöht worden sind. Außer den Geldpreisen von 500, 250, 200, 150, 100 und 50 M. stehen 100 und 50 M. Fährpreis, ein Pokal als Ehrenpreis für die beste Schweißarbeit an einem jächl. Berufsjäger oder Herrenjäger von Sr. Majestät dem Könige, sowie ein Ehrenpreis von dem Klub „Kurzhaar“ und ein solcher von Hrn. Hoftraiteur Ernst Etange zur Verfügung. Weitere Ehrenpreise stehen in Aussicht. Diese Suchen sind offen für Vorsteher oder alle von der Del. Comm. anerkannten Kassen; die Prüfung findet nach den Regeln hierfür statt. Die Bedingungen können von der Geschäftsstelle des kynologischen Vereins — Zoologischer Garten-Dresden — bezogen werden.

Bunte Chronik.

Die Gefahren des Chlörpockenstichens. Die Rippenpöcke der Vototuden, die Rasenringe afrikanischer Naturvölker scheinen und Kulturmenschen als eine primitive Absonderlichkeit. Aber daß die Ohrringe der modernen Europäerin dieselbe Einschätzung verdienen, will niemandem

in den Sinn. Zwar ist eine langsame Abnahme dieser Sitte zweifellos festzustellen (oder aber vielleicht ist diese Wendung auch nur das Produkt der launisch-wandelbaren Mode). Jedenfalls sinkt bei den besser-situierten Klassen das Tragen von Ohrringen erheblich, während die Rinderbemittelten noch fest an der Tradition halten und bis zu 100 Proz. Ohrringe tragen; auch dann, wenn sie nie in der Lage sind, sie mit Ohrgehängen zu schmücken. Nun ist es ein durchaus überflüssiges Bemühen, den Sittenrichter zu spielen und aus ethischen Rücksichten einen Kreuzzug gegen die Ohrringe zu predigen. Allein die Angelegenheit hat eine durchaus ernste Seite, auf die Prof. Epstein in Prag in der „Zeitschrift für Kinderheilkunde“ das Verdienst hat hinzuweisen. An die in frühestem Säuglingsalter vorgenommenen Durchstichungen der Ohren schließen sich häufig, da sie von unklugigen Personen, die jeder chirurgischen Sauberkeit entbehren, vorgenommen werden, Infektionen der Ohrmuschel, die zu schlecht heilenden Eiterungen und verunstaltenden Narben Anlaß geben. Bei Kindern, die, wie man früher sagte, zu Strophulose, jetzt exsudativer Diathese neigen, entwickeln sich im Anschluß an die Ohrwunde oft nässende Ausschläge, die sich über den ganzen Körper verbreiten können. Das Wichtigste aber ist, daß auch die Tuberkulose auf diese Weise übertragen werden kann. Prof. Epstein berichtet über eine nicht geringe Zahl solcher Infektionen, bei denen die Tuberkulose durch das Chlörpockenstichens geradezu überimpft worden ist. Besonders zur Vorsicht aber mahnen Fälle, in denen die Ansteckung von Ohrringen ausging, die aus der Hinterlassenschaft verstorbenen Schwindsüchtiger stammten. Da nicht selten Schmuckstücke jeder Art zur Vererbung gelangen — eine derartige Gefahr geht ja nicht allein von Ohrringen aus — sei der Erbe vorsichtig und Sorge in jedem Falle vor der Benutzung für eine gründliche Desinfektion des Schmuckes. Was aber das Ohrringstichens anbelangt, so überlege man, ob die Gefahr, die man eingeht, in einem Verhältnis zu der gewünschten Wirkung steht. Jedenfalls unterlasse man es, Neugeborene und kleine Kinder dieser „kosmetischen“ Operation zu unterwerfen, sondern warte damit bis auf spätere Tage.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachjen vom 14. August früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. mittl., Min., Max., Windricht., Temp., Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Gauen, etc.

Das Ziel, das bisher die Olfsee bedeckte, bewegt sich westwärts. Gegenwärtig reicht ein Ausläufer bis nach Posen. Unter diesem Anstiege des Druckes, eine Folge der Ausbreitung des östlichen Hochs, wird auch dieser noch verschwinden. Das Hoch gelangt alsdann zur Beherrschung und wird für das Wetter in Mitteleuropa bestimmend. Infolgedessen ist mit einer allmählichen Besserung des Wetters zu rechnen.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum. Rows include Budweis, Nodan, Brandeis, etc.

Volkswirtschaftliches.

sk. Leipzig, 13. August. Der Scheckstempel, eine der kleinen Steuern der Reichsanzeigerreform vom Jahre 1909, hat, obwohl sein finanzieller Ertrag ganz unbedeutend und hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, dennoch sehr erschwerend und hemmend auf Handel und Verkehr gewirkt. Er arbeitet, nach dem Urteil sachkundiger Handelskreise, dem Zwecke des Schecks, den Umlauf der wertvollen, baren Zahlungsmittel zu erleichtern, geradezu entgegen. Der Postfach ist einseitig noch kein genügender Ersatz für den Postcheck. Die Handelskammer Notweit hat daher Schritte getan zur Aufhebung des Scheckstempels, sobald es die finanzielle Lage des Reichs oder die Erschließung passenderer Einnahmequellen gestattet.

Sächsische Gussstahlfabrik in Zöhlen. In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratsitzung gelangte, wie gestern bereits kurz mitgeteilt, der Abschluß für das Geschäftsjahr 1911/12 zur Vorlage. Dieser ergibt — vorbehaltlich der statutenmäßigen Nachprüfung — bei 902 300 M. Abschreibungen (698 100 M. i. R.), sowie unter niedriger Bewertung der Vorräte einen Reingewinn von 1 437 916 M. (1 052 574 M. i. R.). Der am 24. Oktober d. J. stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Gesamtdividende von 20% (15% i. R.) auf das 3 750 000 M. betragende Aktienkapital, und zwar 13% auf die Aktien und 6% 1/2 = 30 M. auf jeden Genuschein, zu verteilen. Nach Verrechnung der statutenmäßigen Zantimen sollen 110 000 M. für Beamtengrattifikationen und Jumeilung zur Beamtenspensionskasse, 20 000 M. zum Referendats, 20 000 M. als Rückstellung für Talonsteuer (30 000 M.), 55 000 M. zu Jubiläumsgeschenken an die Beamten und Arbeiter, 50 000 M. (wie im Vorjahre) für die Arbeiterspensionskasse verwendet und 274 833 M. (204 466 M. i. R.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Tageskalender Donnerstag, 15. August.

Königl. Opernhaus. Das Königl. Opernhaus ist bis mit 20. September d. J. geschlossen.

Königl. Schauspielhaus. Der fliegende Holländer. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Taland, Seefahrer G. Jottmayer; Mary, Amme J. v. Schwanne; Scata E. Flasche-v. d. Osten; Teiermann Talands S. Mühlberg; Cril, ein Jäger A. Köllgen; Der Holländer J. Flasche. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Freitag: Der Zigeunerbaron. Anfang 1/2 8 Uhr. Die Vorstellungen des Königl. Schauspielhauses beginnen Sonntag den 22. September.

Residenztheater. Der Zanzanwall. Vaudeville in drei Akten von Forbes-Ross und Erich Lieb. Musik von Walter Schüt. Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr. Freitag: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Billett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidendank, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater. Der kleine König (Son premier Voyage). Zwei Akte von Leon Karsof. — Das starke Stück. Schwank in einem Akt von Julius Hochl. — Der angebrochene Abend. Schwank von Otto Eisen-schiff. — Die unmoralische Wohnung. Schwank in einem Akt von Alexander Engel. Freitag: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Advertisement for Hermann Hesse's 2500 Duzend herrliche Straußfedern. Includes an image of a feather and text describing the product and manufacturer.

Large advertisement for Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. featuring the slogan 'Vom Guten das Beste!' and an image of a Singer sewing machine.

Advertisement for Eberl-Bräu and Eberl-Sprudel, featuring an image of a beer bottle and text describing the products.

Dresdner Bank.

Aktienkapital und Reserven: 261 Millionen Mark.

Postcheck-Konto Amt Leipzig Nr. 94. Österr. Postsparkassen-Konto Wien Nr. 55 558. Ungar. Postsparkassen-Konto Budapest Nr. 24 411. Telephone: Nr. 5110, 5111, 5112, 19192 (Stadtverkehr), 4917, 4918 (Fernverkehr).

Dresden, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London.
Altona, Augsburg, Bautzen, Beuthen, Bremen, Breslau, Bückeburg, Bunzlau, Cassel, Chemnitz, Corbach, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth, Fulda, Gleiwitz, Göttingen, Greiz, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz, Königshütte, Leer, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Stettin, Stuttgart, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau, Zwickau i. S.

Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen, u. a.

- An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten,
- Aufbewahrung von verschlossenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren,
- Beleihung von börsengängigen Wertpapieren,
- Kontrolle verlosbarer Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust,
- Einklösung von Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Wertpapieren,
- Annahme von Depositengeldern, mit und ohne Kündigungsfrist, spesenfrei.

Wir machen auf folgende Einrichtungen besonders aufmerksam:

- Welt-Zirkular-Kreditbriefe**, an allen größeren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
- Zirkular-Kreditbriefe** auf mehrere im voraus namhaft zu machende Plätze.
- Spezial-Kreditbriefe** auf einzelne Plätze.
- Telegraphische Transfers, Auszahlungen, Checks, Waren-Rembours-Kredite** auf alle überseeischen Handelsplätze.

Vermietung von **feuer- und diebessicheren Safes** (eisernen Schrankfächern) in unseren

STAHLKAMMERN

König Johann-Straße 3 und Blasewitz, Schillerplatz 15,

sowie in den

PANZER-SAFESSCHRANK-ANLAGEN

unserer übrigen Depositenkassen

unter eigenem Verschluss des Mieters und dem Mitverschlusse der Bank.

Dresdner Bank.

Depositenkassen:

- A: König Johann-Strasse 3,
- B: Prager Strasse 45,
- C: Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz),
- D: Kötzschenbroda, Moritzburger Straße 1,
- E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitzer Straße 21,
- F: Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz),
- G: Blasewitz, Schillerplatz 15 (Stahlkammeranlage).

Königliche Bergakademie zu Freiberg.

Die Vorträge und Übungen des 147. Studienjahres beginnen am 9. Oktober dieses Jahres. Inskription vom 7. Oktober 1912 ab. Vom Sekretariat kann unentgeltlich bezogen werden: das Statut mit den zugehörigen Ausführungsbestimmungen, sowie das Programm für das Studienjahr 1912/13. Die erstgenannten Drucksachen enthalten Näheres über die Organisation der Bergakademie und über die Anforderungen bei der Inskription. 5569



Handelshochschule München

Beginn der Vorlesungen: 21. Oktober 1912.

Vorlesungs-Verzeichnis

für das Wintersemester 1912

zu haben in den meisten hiesigen Buchhandlungen oder direkt vom Sekretariat. 5570

Kurhaus Loschwitz
Straßenbahn Nr. 11 Haltestelle Weisser Adler
Loschwitz - Weißer Hirsch 5573
Morgen Donnerstag

Internationale Reunion.
Treffpunkt der Elite Dresdens und der vornehmen Fremden! Tische werden durch Fernruf Amt Loschwitz Nr. 926 reserviert. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.



Overbecks Salon-Nachtlichte

sind die zweckmässigste Beleuchtung für Schlaf-, Kranken- und Kinderzimmer. Sie brennen geruchlos mit ruhigem Flämmchen, und spart man bei dem Verbrauch dieser Leuchtechen das lästige Reinigen der Gläser. 5502
Vorrätig in allen besseren Drogen-, Colonial- u. Selbstspezialgeschäften.

W. Camillo Enterlein
Riemen- u. Sattlermeister
Waisenhausstr. 23-24
Ringstr. 24
Rohrplatten- u. andere KOFFER
Feine Lederwaren
Umhörtrollen billige Preise
Garantieübernahme
für jedes Stück
Reparaturen selbst u. billigst
4371

VERNICKELN
Verkupfern, Versilbern, Vergolden aller Metallgegenstände
F. W. Heubach-Dresden
Mantelstr. 12. Fernspr. 6909
Vernickeln
4373

Herr Benjamin Reuter aus Ledesma, Argentinien, hat seine Patrifikel als Studierender der hiesigen Technischen Hochschule verloren. Diese Urkunde wird hiermit für ungültig erklärt. Dresden, am 13. August 1912. 5566
Der Rektor der Technischen Hochschule.

Sanitätsrat Dr. Jeremias von der Reise zurück. 5567

Invalidendank für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, Seestraße 3, I.
Kanonnen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).
Lottarie-Kollektion.
Effekten-Kontrolle (Garantie).

Feine Schwämme
Toilette-Seifen
Medizinische Seifen
Eau de Cologne
empfiehlt
Hermann Koch
Dresden, Altmarkt 5. 3712

Kgl. Sächs. Militärvereinband Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auslasterteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eichen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.
Als Adresse genügt:
„An die Sachsenstiftung.“

Suche sofort od. später eine **Jungfer**, welche schneiden u. glanzplätten kann, und eine **selbständige Köchin**. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzuwenden. 5568

Frau von Herder, Zippertsdorf (Erzgebirge).

Den An- und Verkauf von

Ritter-Gütern

42
vermittelt direkt u. streng recht vollständig spesenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-vorschuss für die Herren Verkäufer
de Coster,
Dresden-N., Nauenstr. 14, I.
Haus Engelapothete. Tel. 10901.
Erste Referenzen.

Dresden! Hotel du Nord!
Prager Str., Ecke Moszinskysstr.
Komf. Zimmer von 2 Mark an.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Carl Kunde in Dresden; Hrn. Carl Theyon in Chemnitz; Hrn. Carl Hau in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. Erwin Ridenbed auf Rittergut Mittelrohma; Hrn. Landrichter Dr. Siebel in Leipzig-Go.; Hrn. Alfred Schügenmeister in Leipzig; Hrn. F. Wischner, Techn. Assistent in Leipzig-Neuseelbäumen.
Verlobt: Hr. Leo theol. Erich Seeberg in Berlin mit Frä. Margot Luise in Rostock.
Vermählt: Hr. Pastor Walter Schulz, Geistlicher b. d. Königl. Landesanstalt Hohensied, mit Frä. Gertrud Koch in Dresden.
Gestorben: Hr. Apotheker Bruno Knauth (83 J.) in Dresden-N.; Hr. Carl Christian Friedrich Reil (87 J.), Geheimsekretär a. D. im Königl. Gesamtministerium, in Dresden; Hrn. Postsekretär Maximilian Weger in Dresden-Striesen eine Tochter (Elisabeth, 22 J.); Frau Marie verw. Engelhardt geb. Knörrich in Dresden-N.; Frau Marie Wiegand geb. Jacobskötter (77 J.) in Dresden; Hr. Hugo Sinde (27 J.), Kontorist in Dresden; Hrn. Laurat Claus in Leipzig ein Sohn (Hoff, 8 J.); Hr. Privatmann Friedrich Ernst Pfefferkorn (77 J.) in Leipzig-Kleinzschocher; Hr. Hingeleibschner Gustav Adolph Schürmeister in Altstadt Borna; Frau Kathilde verw. Dr. med. Eisperger geb. Bodelmann in Lichtenstein-G.; Hr. Dr. phil. Edmund Richter, Lehrer an der öffentl. Handelsschule in Guben; Hr. Johannes Matthaeus Reuffel (71 J.), Kaler, in Frankfurt a. M.; Hr. Pastor emor. Bernhardt v. Gagen gen. Gaja (83 J.) in Greifswald.

Wissenschaft und Kunst.

VIertes Internationaler Kongress für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst.

III.

Die heutigen Verhandlungen des Kongresses galten zunächst der Zeichnerlehrerbildung und der Fortbildung der Lehrer. Als Hauptberichtersteller stellte zunächst Dr. Prof. Frieze-Hannover bestimmte Leitlinien auf für die Ausbildung der Zeichnerlehrer höherer Schulen. Insbesondere sei für sie eine Hochschulbildung allgemein anzustreben, die der Bildung wissenschaftlicher Lehrer gleichwertig und gleichgewertet sein muß. Den Plan einer Vorbildung der Zeichnerlehrer und Inspektoren entwarf nach den Zusammenstellungen des Hrn. Scott-Perry (Brooklyn) gemäß den in Amerika bereits seit Jahren gültigen Bestimmungen Hr. Direktor Hopkins (Vereinigte Staaten). Hr. Prof. Stiehler-Leipzig will die von Prof. Frieze aufgestellte Forderung auch auf die Ausbildung der Seminar-Zeichnerlehrer erweitert wissen. Die Ausbildung habe an Universitäten bez. Technischen Hochschulen und an Kunstakademien bez. Kunstgewerbeschulen und nicht an besonderen Hochschulen für Zeichnerlehrer zu erfolgen. Vier Jahre Studium müsse Mindestmaß sein. Hr. Prof. Montfort (Brüssel) vertritt, von belgischen Verhältnissen ausgehend, ebenfalls die gleiche Ausbildung und gleiche Bewertung der Zeichnerlehrer gegenüber den wissenschaftlichen Lehrern. Ebenso auch Hr. Prof. Hollos (Budapest), der von den Erfolgen der Königl. Ungarischen Hochschule für Zeichnerlehrerbildung berichtet und die Forderung aufstellt: Alle Zeichnerlehrerbildungskurse sind zu einem Zeichnerlehrerseminar zu vereinigen. Hr. Prof. Hermann (Dresden) betont, daß es bei der Bildung der Zeichnerlehrer weniger auf eine der Ausbildung der wissenschaftlichen Lehrer gleichartige als vielmehr gleichwertige Ausbildung ankomme. Ein schwieriges Problem, das überall noch der Lösung harre, sei die Ausbildung der Zeichnerlehrer an gewerblichen Schulen.

In der sich anschließenden Aussprache gibt Hr. Prof. Voel (Wien) einen Überblick über österreichische Verhältnisse und verlangt zur Ausbildung für das Zeichnen als für ein allgemein bildendes Fach durchgängig das Maturitätszeugnis. Gegen das Fachlehrersystem wandte sich Hr. Oberlehrer Krösch (Leipzig). Er betont besonders, daß der vorliegende Antrag geeignet sei, den bestehenden Gegensatz zwischen Lehrern und Fachlehrern zu mildern und verlangt eine Erweiterung des Antrages auch auf die Lehrerinnen. In der weiteren Debatte fordert Hr. Prof. Grothmann (Groß-Lichterfelde) das Maturitätszeugnis als unbedingte Voraussetzung für die Zeichnerlehrerbildung und betont vor allem deren literarische Vorbildung und Ausbildung. Prof. Linde (Moskau) charakterisiert die Stellung der russischen Zeichnerlehrer, die durch die Reform der letzten Jahre in materieller wie gesellschaftlicher Hinsicht bedeutend gebessert worden sei. Zum Schluß betont Hr. Prof. Kolb (Göppingen), von württembergischen Verhältnissen ausgehend, daß eine bestimmte Norm des Studienganges unerlässlich sei. Hierauf legt Präsident Fritzsche dem Kongresse den Antrag Frieze-Stiehler-Krösch zur Abstimmung vor. Die Resolution, die einstimmig angenommen wird, lautet: Die Vorbildung der Lehrer und Lehrerinnen für Kunstunterricht und Zeichnen an höheren Schulen muß sowohl hinsichtlich der allgemeinen wie der fachlichen Ausbildung gleichwertig sein derjenigen wissenschaftlicher Lehrer.

Den Verhandlungen wohnten vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Herren Geh. Schulrat Dr. Seeliger, Geh. Schulrat Dr. Müller und Oberschulrat Sieber bei.

Von 11 Uhr ab sprach Hrn. Edith Rydberg (Göteborg) über das Thema: Zeichnen in Elementar-Klassen und zu gleicher Zeit im „Roten Saal“ Hr. Ebenezer Cool (London) über: „Elementares Zeichnen“. Der Vortrag war verbunden mit praktischen Versuchen und Übungen.

In der Abteilung B hielt von 12 Uhr ab Hr. Prof. Eisel (Wien) einen Vortrag über „Die Organisation und die kunstpädagogischen Probleme des Jugendkurses“. Er gab zunächst einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung seines „Sonderkurses für Jugendkunst“ an der Königl. Kunstgewerbeschule in Wien und schilderte im folgenden dessen Aufgaben und Ziele. Vor allem gette es, die Erfindungsgebe und die Gestaltungs-kraft der Schüler sich frei entwickeln zu lassen. Der Vortrag wurde illustriert durch zahlreiche sehr instruktive Lichtbilder. Dr. F.

Dresden, 14. August.

Neben den ersten Beratungen fanden auch mehrere gesellschaftliche Veranstaltungen statt, die gleichfalls von den Teilnehmern lebhaft besucht wurden. Zunächst beging am Montagabend der Sächsische Zeichnerlehrerverein im Saale des Künstlerhauses sein 25jähriges Stiftungsfest. Der Feier wohnten als Ehrengäste u. a. die Herren Geh. Schulrat Müller als Vertreter des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, ferner der Königl. Sächsische Gewerbeinspektor Gewerbeamt Behnisch, sowie die Vertreter des Deutschen, des Sächsischen und des Dresdner Lehrervereins bei. Die Bedeutung des Vereins, sein Wirken, sowie die Entwicklung des Zeichnerunterrichts im Königreiche Sachsen kennzeichnete in einer Begrüßungsansprache Hr. Geh. Schulrat Müller, worauf der Vorsitzende des Sächsischen Zeichnerlehrervereins Dr. Lindemann-Leipzig die Festrede hielt, in der er sich in der Hauptsache über die Entwicklung des Vereins verbreitete. Hr. Staatsrat Linde-Moskau übergab eine Ehrengabe an den Jubelverein. Hieran schloß sich der allgemeine Teil des Abends, dessen Programm in der Form eines Zeichenheftes erschienen war, das zahlreiche künstlerische Bilder enthielt. Ein allgemeines humorvolles Lied, eine Schnitzbank, ein Konkurrenzgedächtniszeichnen und verschiedene humoristische Vorträge vervollständigten die Darbietungen des Abends, der die sächsischen Zeichnerlehrer und ihre Gäste bis zur Mitternachtsstunde in bester Stimmung beisammenhielt.

Ein Nachmittagsausflug nach Meissen schloß sich an die gestrigen Beratungen an. Leider war das Wetter nicht allzu günstig, doch vermochte dies die fröhliche Stimmung der Ausflügler nicht zu stören. Unter den Klängen lustiger Weisen verließen nachmittags 3 Uhr drei in reicher Flaggengalopprangende schmucke Sonderdampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft das Terrassenufer, um etwa 1500 Gäste der alten Markgrafenstadt zuzuführen. Von den Bergen des Spargelgebirges erklangen Böllerschüsse und aus den freundlichen Landhäusern am Ufer grüßten die Anwohner durch Tücher-schwenken. In Meissen hatte sich ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung der Gäste eingefunden und fast in allen Straßen wehten Fahnen in den sächsischen, deutschen und altmeißner Farben. In Vertretung des beurlaubten Hrn. Oberbürgermeisters Dr. Ny begrüßte Hr. Stadtrat Müller in einer schwingvollen Ansprache die Festteilnehmer, wobei er hervorhob, daß Meissen es sich zur besonderen Ehre rechne, den Internationalen Kongress in seinen Mauern begrüßen zu können. Hierauf wurden die Albrechtsburg, der Dom und die Königl. Porzellanmanufaktur besichtigt. Leider mußte das geplante Marktfest infolge des Regens ausfallen, wofür jedoch ein geselliger Abend in der Weipolburg arrangiert worden war, der lebhaften Anklang fand. Im übrigen wurden auch die vielen kleinen gemütlichen Wein- und Bierrestaurants der mittelalterlichen Stadt von den Gästen besucht. In fröhlichster Stimmung traten die Teilnehmer dann den Rückmarsch nach dem Bahnhofe über die Elbbrücke an, wobei die Mauern und Türme der Albrechtsburg und des Domes in wundervoll bengalischer Beleuchtung erglöhnten, ein märchenhafter Anblick, der den Festteilnehmern sicherlich unvergänglich bleiben wird. Gegen 11 Uhr traf der Sonderzug auf dem Dresdner Hauptbahnhofe wieder ein.

Heute abend findet in den Festräumen des neuen Rathauses ein großer Empfang der Stadt Dresden statt, während gleichzeitig im städtischen Ausstellungspark ein großes Konzert für die am Empfang nicht teilnehmenden Damen und Herren geplant ist. Morgen, Donnerstag, ist ein Besuch der Gartenstadt Hellerau und am Freitag nach der feierlichen Schlußfeier ein Ausflug nach der Bastei mittels Sonderzuges in Aussicht genommen. Am Sonnabend und Sonntag soll der ehrwürdigen Landeshauptstadt Böhmens, Prag, ein Besuch abgestattet werden. m.

Ausstellung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst.

II.

In der Städtischen Handwerkschule zu Zittau (A 13) tritt eine Fachschule für fast alle gewerblichen Berufe entgegen. Sie zeigt Modellier- und Stizierübungen, photographische Arbeiten, Entwürfe zu Briefbögen, Buchdecken etc. Von den Arbeiten der einzelnen Berufsabteilungen verdienen die Plakatentwürfe der Dekorationsmaler besondere Anerkennung.

Die Fachschule der Maler- und Lackiererinneung zu Zwickau (A 14) zeigt in ihren zeichnerischen Arbeiten das Bestreben, den Geschmack des Schülers an Naturvorbildern zu heben und daraufhin die Kombination eines Raumbildes nach einer leitenden Idee dem Schüler selbst zu überlassen.

Höhere Anforderungen in bezug auf praktische Vorbildung der Schüler stellt die Deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig (A 15), deren Ausstellung sowohl durch die dargebotenen künstlerisch vollendeten Arbeiten wie durch die Art ihrer Aufmachung den Besucher für sich einnimmt.

Mit umfangreicheren Ausstellungen folgen die Städtischen Gewerbeschulen zu Leipzig (A 15) und Dresden (A 16). Die Arbeiten der Leipziger Schule zeigen deutlich die Vielseitigkeit der durch sie gebotenen Ausbildungsweise für gewerbliche, technische oder künstlerische Tätigkeit. Neben den in der Farbengebung meist vorzüglichen zeichnerischen Arbeiten gefallen hier besonders die Werkstattübungen der Holz- und Metallbearbeitung, die überall das Bestreben zeigen, mit der durch die Praxis geforderten Form die künstlerische zu verbinden. Die Dresdner Schule zeigt gute zeichnerische Arbeiten aus den verschiedenen Fachklassen, insbesondere den baugewerblichen und Metallarbeiterklassen.

Die Königl. Zeichenschule zu Dresden (A 17), die der Kunstgewerbeschule seit deren Gründung (1875) als Vorstufe angehört, zeigt dank der von ihr für die Aufnahme geforderten besonderen zeichnerischen Befähigung und dem höheren Durchschnittsalter der Schüler (17 bis 19 Jahre) zum Teil ganz hervorragende Leistungen. Man findet hier schwierige Arbeiten aus der Perspektive und Schattenlehre, die schließlich auch zu vorbereitenden Arbeiten für das architektonische Kunstgewerbe führen. Weiter sieht man Übungen in freier Perspektive, Figurenzeichnen und Naturzeichnen sowie ornamentale Studien, die durch die Frische der Farbengebung gefallen.

Wir betreten nunmehr den gewaltigen Saal der Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden (A 18), deren vielgestaltige, künstlerische Arbeiten eine in sich geschlossene Ausstellung bilden könnten. In der Schülerabteilung fesseln hier vor allem die schwierigen perspektivischen Darstellungen, die Übungen im Stizzieren und im figurlichen Zeichnen. Die Abteilungen für architektonisches Kunstgewerbe und für Raumkunst zeigen in ihren Arbeiten deutlich den Einfluß der jüngsten künstlerischen Bestrebungen. Daneben finden sich Arbeiten aus den verschiedensten Gebieten der angewandten Plastik. Durch originelle Arbeiten fesselt ferner die Abteilung für Glasmalen und Plakatentwerfen. In der Schülerinnenabteilung fordern zweifellos das größte Interesse die sehr wirkungsvollen Plakatentwürfe der Klasse für graphisches Kunstgewerbe. Auch die vielen anderen für die Frauennand geeigneten kunstgewerblichen Arbeiten, wie Stickerei, Konfektion u. a. sind von einer den Einfluß eines hervorragenden Lehrers zeigenden Vollenbung.

Einen Hauptpunkt der ganzen Ausstellung bilden zweifellos die Arbeiten der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig (A 19). In unserer Zeit, da sich auch gute Kräfte zu spezialisieren beginnen, hat die Akademie einen ganz ungeahnten Aufschwung erfahren. Zahlreiche treffliche Entwürfe für Plakate — zum Teil schon durch den Druck

bekannt — für Urkunden und Buchdeckel bedecken die Wände. Die Studien über künstlerische Schrift und Schriftverteilung können vielfach mit den Arbeiten der Sonderausstellung für Schrift konkurrieren. Wie ungemein produktiv die Akademie ist, das zeigen deutlich die mit zahlreichen vorzüglichen Schülerarbeiten gefüllten Sammelmappen.

Den großen Dresdner und Leipziger Ausstellungen schließt sich als dritte die der Staatlichen Kunstgewerbeschule zu Hamburg (A 23) würdig an. Besonders betont erscheint hier die dekorative Malerei und es darf gesagt werden, daß die zum großen Teile sehr wirkungsvollen Plakatentwürfe eine besondere Beachtung verdienen. Daneben verdient auch die Abteilung für Handfertigkeit ein erhöhtes Interesse. Dagegen scheinen die Arbeiten der Abteilung für Plastik unter der Ungunst der Ausstellungsweise zu leiden.

Die Ausstellung des Seminars für Zeichnerlehrerinnen zu Hamburg (A 23) wird gehoben durch das Bestreben, in den einzelnen Abteilungen überall das Charakteristische darzustellen; so beim Zeichnen nach dem lebenden Modell, der Darstellung von Naturformen, dem Malen, dem Linearzeichnen u. a. m.

Die Königl. Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen i. V. (A 20) ist ausgezeichnet durch die Solidität ihrer Arbeiten, sowohl der grundlegenden Zeichnungen wie der Textilarbeiten selbst. Die Wände sind bedeckt von zeichnerischen Entwürfen zu Handstickereien, Spitzen- und Gardinenmustern, von ornamentalen und naturalistischen Studien, die vor allem sich durch Frische der Ausführung und Schönheit der Farbengebung auszeichnen. Die Schönheit der textilen Erzeugnisse selbst, die nur durch schaulustnermäßige Aufmachung etwas verlieren, ist über jeden Zweifel erhaben.

Die Ausstellung der Königl. Spigenklöppel-musterschule und der Königl. Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe, Schneeberg (A 21) lassen kaum die ungeheure Arbeit ahnen, die ihre Erzeugnisse in sich schließen. Wir finden hier entzückende Entwürfe für Klöppelspigen, dazu diese selbst, daneben Gardinen- und Maschinenstickereien, ferner zur Förderung der zeichnerischen Fertigkeit Stizierübungen und Zeichnungen nach der Natur.

Die Königl. Württembergische Fachschule für Edelmetallindustrie in Schwäbisch-Gmünd (A 24), als Zeichenschule schon 1776 gegründet, stellt vorzügliche Arbeiten aus den Werkstätten der Goldschmiede, Bijoux, Graveure, Hammerschmiede und Metallbrüder aus. Der Zeichenunterricht tritt hier, entsprechend dem Charakter der Schule, gegenüber der praktischen Ausbildung mehr zurück.

Die kunstgewerblichen Arbeiten der Gewerbeschule für Mädchen zu Hamburg (A 22) zeichnen sich gegenüber den soliden Arbeiten der Plauener Schule durch forche Auffassung der einzelnen Aufgaben, durch eine freiere Phantasiebetätigung aus. Die Schülerinnenabteilung der Dresdner Gewerbeschule, von der wir eine Ausstellung vermiffen, ist wohl noch zu jung, um bereits vor die Öffentlichkeit treten zu können. Dr. F.

Wissenschaft. Aus Paris wird gemeldet: Dem hiesigen Chemiker Darzens ist es gelungen, eine neue Verbindung zwischen Kohlenstoff und Stickstoff herzustellen, die manche überraschenden Eigenschaften besitzt. Darzens hat der Akademie der Wissenschaften einen vorläufigen Bericht über seine Erfindung überreicht. Die Verbindung wird durch Einwirkung des Bromsalzes der Blausäure auf das sogenannte Natriumhydrozoat erzeugt; sie hat den Namen Kohlenstoffpernitrit erhalten und kann aus einer wässrigen Lösung mit Äther als geruch- und farblose Nadeln, die schon bei 36 Gr. Celsius schmelzen, abgeschieden werden. Bei 70 Gr. beginnt die Verbindung sich zu zersetzen und kommt bei 180 Gr. mit furchtbarer Gewalt zur Explosion. Überhaupt ist der neue Körper ein unheimlicher und gefährlicher Gefelle. Der Erfinder warnt ausdrücklich in seinem Bericht davor, mit größeren Mengen zu experimentieren, da sich die Trajeite einer Explosion trotz aller Vorsichtsmaßregeln nicht berechnen läßt. Wie alle derartigen Verbindungen ist das Kohlenstoffpernitrit auch sehr empfindlich gegen Stof. Außerdem dürfte es von allen chemischen Verbindungen diejenige sein, bei der am meisten Wärme gebunden ist, also bei deren Zersetzung auch die meiste Wärme frei wird. Allerdings sind die Messungen der Zersetzungswärme noch als sehr ungenau anzupprechen, da die große Gefährlichkeit der Experimente die größtmögliche Vorsicht vorschrieb.

Aus Glasgow berichtet man: Der ausgezeichnete schottische Sprachforscher Rev. George Penderfon, Lector für Celtisch an der hiesigen Universität, ist hier gestorben. Er hat nur ein Alter von 47 Jahren erreicht.

Literatur. „Der Spion“, ein einaktiges Offiziersdrama von Adolf Schiedt, hat in Stettin mit großem Erfolge die Uraufführung erlebt.

Aus Berlin wird gemeldet: Ludwig Fulda ist auf Einladung des Direktors Barnowsky vom Kleinen Theater gegenwärtig damit beschäftigt, eine deutsche Uebearbeitung von Molières Meisterlustspiel „Les Précieuses ridicules“ eigens für die im Herbst stattfindende Uraufführung des Werkes im Kleinen Theater vorzunehmen.

Aus London meldet man: Im New Theatre ging gestern ein neues Stück „Ready Money“ eines hier sonst unbekanntes, jungen amerikanischen Schriftstellers James Montgomery mit erheblichem Lacherfolg in Szene. Das Stück ist eine Satire auf die Methode der amerikanischen Geheimpolizei. Das Publikum stellt sich dabei von Anfang bis Ende auf die Seite des Verbrechers.

Der Leipziger Schriftsteller Kurt Friedrich hat ein Schauspiel aus den Tagen der Völkerschlacht bei Leipzig vollendet. Das Werk betitelt sich „Die Tochter des Generals“.

Bildende Kunst. Aus Berlin schreibt man uns: Die Galerie Eduard Schulte wird im Herbst d. J. eine Karl Schuch-Ausstellung veranstalten, die den

Entwicklungsgang dieses großen Künstlers in umfassender Weise und unter Vorführung seiner besten Werke zur Anschauung bringen soll. Die Firma Eduard Schulte veranstaltete im Jahre 1904, ein halbes Jahr nach dem Tode des Künstlers, die erste Ausstellung Schuch'scher Werke; zu Lebzeiten hatte Schuch seine Bilder weder ausgestellt noch verkauft, sondern, im steten Streben nach der höchsten Vollendung, nur seiner Kunst gelebt. Es war zunächst nur ein kleiner Kreis — an der Spitze Tschudi —, der die eminente Bedeutung Schuch's erkannte. Aber allmählich ging auch der Allgemeinheit das Verständnis für die hohen künstlerischen Qualitäten seiner Werke auf, bis endlich heute die Erkenntnis sich Bahn gebrochen hat, daß Karl Schuch neben Leibl die bedeutendste Stelle im sogenannten Leibl-Kreise gebührt.

Musik. Der junge italienische Dichter Fausto Falsetti hat nach Flauberts „Salammbo“ ein dreiaktiges Libretto geschrieben, das Guiseppe Vietri in Musik setzen will. Den Handlungskern hat Falsetti beibehalten, aber er hat die Vorgänge in eine andere Atmosphäre versetzt. Das Libretto hat nur drei Personen; der erste Akt spielt vor dem Gefängnis, der zweite unter einem Fels, der dritte vor dem Thron der Salammbo. Ein Chor von Gefangenen, Barbaren, Jungfrauen, Jünglingen und lachhagigem Volk bewegt sich im Hintergrund. Auch der bekannte Roman des älteren Damas „Antony“ wird auf der italienischen Opernbühne erscheinen. Carlo Zangarini hat daraus ein Drama in drei Akten und einem Prolog gemacht, das P. G. Roggero vertonen will.

„Der Doge von Venedig“ ist der Titel einer neuen Oper von Paul Dukas, die im Laufe der nächsten Spielzeit in Paris ihre Uraufführung erleben wird.

Über die Gründung von Musikerkammern soll eine Konferenz von Delegierten musikalischer Verbände verhandelt, die für den Herbst d. J. und zwar voraussichtlich für den 27. und 28. September nach Berlin einberufen wird. Die Vorarbeiten haben bereits eine solche Fülle von Verhandlungsstoff ergeben, daß es unmöglich sein dürfte, bei den ersten Beratungen gleich das ganze Programm aufzurollen.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort gestern der Komponist Jules Massenet gestorben. Mit ihm scheidet einer der bedeutendsten französischen Komponisten der Gegenwart aus dieser Zeitlichkeit. Geboren am 12. Mai 1842 zu Montaud bei St. Etienne (Loire), erhielt er seine Ausbildung auf dem Pariser Konservatorium, wo Laurent (Klavier), Weber (Harmonik) und Ambroise Thomas (Komposition) seine speziellen Lehrer waren. 1863 erhielt er den Römerpreis für die Kantate „David Rizzio“. Massenet war Mitglied des Institut de France (Académie) und von 1878 bis 1896 Kompositionsprofessor am Pariser Konservatorium. Von seinen Werken sind hervorzuheben: „Maria Magdalena“ (biblisches Drama in vier Akten, 1873), „Eva“ (Mysterium in drei Akten, 1875), „Die Jungfrau“ (biblisches Drama in vier Akten, 1879), die großen Opern: „Der König von Lahore“ (1877), „Herodias“ (1881), „Cid“ (1885), „Der Magier“ (1891), „Thais“ (3 A., 1894); die komischen Opern: „Don César de Bazan“ (1872), „Manon“ (1884), „Werther“, die beide auch in Deutschland (auch hier in Dresden) zahlreiche Aufführungen fanden, endlich „Sapho“ (Paris 1897, Text nach Daudet). Auch beendete und instrumentierte Massenet Delibes' Oper „Kassya“ (1893).

Theater. Die Stadt Königsberg soll demnächst ein neues Theater erhalten, das sich am Paradeplatz erheben wird und dessen Leitung Direktor Berg-Chlert vom Königsberger Stadttheater übernehmen will. Es ist an eine intime Bühne nach dem Muster der Reinhardt'schen Kammertheater gedacht. Abgesehen von den Variétébühnen, hätte Königsberg dann einschließlich des augenblicklich noch im Bau befindlichen Neuen Luisentheaters, das besonders die Operette pflegen wird, und des vor zwei Jahren eröffneten Neuen Schauspielhauses vier große Theaterunternehmen aufzuweisen.

Ein großes Theaterprojekt, das bestimmt erscheint, eine wertvolle Bereicherung und Festigung des italienischen Bühnenlebens zu bringen, steht unmittelbar vor der Verwirklichung: Bei Venedig, auf dem Lido soll ein großer Theaterbau entstehen, das Lido-Theater. Es handelt sich hierbei nicht um das Privatunternehmen irgendeines spekulativen Direktors. In diesem Theater soll nach den hochstrebenden Plänen der Künstlerische für die italienische Musik eine Stätte entstehen, wie sie Wagner sich in Bayreuth geschaffen hat: ein italienisches Bayreuth, in dem die besten Schöpfungen der italienischen Musik mit den besten Kräften und in der würdevollsten Form musterhaft zur Aufführung kommen sollen. Alljährlich wird das Theater eine voraussichtlich dreimonatliche „Stagione“ abhalten, in der die Werke alter und neuer italienischer Meister in einer Folge von Festspielen auf der Bühne Gestalt gewinnen. Die Organisation des Planes liegt in den Händen des Cavaliere Rossini, des früheren Direktors am römischen Colonna-Theater. Unter den Künstlern, die den Plan eines italienischen Bayreuths mit der freudigen Zustimmung der Mitarbeit begreifen, finden sich auch Puccini, Mascagni und Leoncavallo, Vitale, Polacco und Sturani. Auch eine Reihe von Sängern und Sängerinnen haben spontan ihre Mitarbeit angetragen und Förderung des Unternehmens zugesagt, darunter die Pardini-Vitale, die Caprioli, die Daroloi, die Tendro Garbin und Palet und Litta Russo. Die Pläne zu dem Neubau des Festspielhauses rühren von den Architekten Alessandri, Erzoich und Pericoli her und sind bereits fertiggestellt. Die Fassade zeigt reinen venetianischen Stil. Der Zuschauerraum wird 2000 Personen fassen.

* Kunstkongress, Lennestraße. Morgen, Donnerstag, vormittags 8 Uhr: „Christ und Schriftunterricht“. Verschiedene Vorträge. Vormittags 11 Uhr: „Geschmacksbildung“, Prof. Karl Groß, Dresden. Nachmittags 2 Uhr: „Die künstlerische Nacht der Schriftpflege“, Ritter v. Lahrtsch, Wien. Nachmittags Besuch von Dellerau. Vorführungen in der Dalcroze-Schule.

* An der Königl. Bergakademie zu Freiberg beginnen die Vorträge und Übungen des 147. Studienjahres am 9. Oktober; die Inskription erfolgt vom 7. Oktober an. (Vgl. Antändigungsbeil.)

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Das dreitägige Pantomime „Der Tanzmann“ bewährt seine Jugend wie in anderen Städten so auch in Dresden. Abends ist das Residenztheater sehr gut besucht. Der „Tanzmann“ verbleibt auch weiterhin in der bisherigen Besetzung auf dem Spielplan des Residenztheaters.

* Im Naturtheater des Vereins Volkswohl im Seidepark wird nächsten Sonntag, den 18. August, nachmittags 4 Uhr „Der Goldbauer“, Originalvolkstück von Ch. Birch-Pfeiffer aufgeführt. Eintrittskarten sind an der Kasse des Naturtheaters zu haben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 14. August.

* Die Einführung kleiner Droschkenautomobile in Dresden hat sich nach einer Zuschrift des Vereins Dresdner Kradroschkenbesitzer deshalb verzögert, weil die Dresdner Fuhrwerksbesitzer nur für 15 derartige Droschken Konzession erhalten haben, während ein österreichischer Ingenieur für 25 derartige Droschkenautomobile Konzessioniert werden soll. Die Dresdner Fuhrwerksbesitzer sehen sich hierdurch in ihrer Existenz sehr gefährdet, um so mehr, als dem auswärtigen Unternehmer nicht die Verpflichtung auferlegt worden ist, bei der Inbetriebnahme der Autos die entsprechende Anzahl der Pferdebesitzer außer Betrieb zu setzen. Die Dresdner Fuhrwerksbesitzer haben die Absicht, die neuen Droschkenautomobile größtenteils selbst zu bedienen, wodurch auch einem Chauffeurstreik vorgebeugt sein würde.

* Zu den Typhuskrankungen beim 2. Grenadierregiment Nr. 101 wird noch mitgeteilt, daß die Zahl der Erkrankten nicht so hoch ist, wie allgemein angenommen wird; auch handelt es sich meist nur um leichte Fälle. Zuerst erkrankten zwei Einjährig-Freiwillige, die außerhalb der Kaserne wohnten und jedenfalls den Krankheitsstoff überhaupt erst in die Kaserne getragen haben. Die beiden Erkrankten wurden bereits Anfang des Monats in das Garnisonlazarett gebracht, dem im Laufe der letzten Woche drei weitere typhusverdächtige Mannschaften überwiesen worden sind. Wie bereits mitgeteilt wurde, sind seitens des Regiments alle Vorkehrungen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung zu vermeiden.

* Ein Legat von 500 M. wurde dem Verein der Blinden von Dresden und Umgebung von einer nicht genannt sein wollenen Wohltäterin, die kürzlich verstorben ist, hinterlassen.

* Der Festausschuß für das große nationale Sommerfest der Nationalen Ausschüsse, das am Sonnabend den 31. August in sämtlichen Räumen des Establissemens Lindesches Bad stattfinden soll, hielt gestern abend unter dem Vorsitz des Hrn. Rechtsanwaltes Dr. Kämpel eine fast besuchte Sitzung ab, in der nochmals die bisherigen Vorarbeiten für das Fest durchbesprochen wurden. Es besteht aus mehreren Besprechungen, Instrumental- und Vokal-Konzert, Beleuchtung des Gartens, Lampionzug für Kinder, verschiedenen künstlerischen Vorträgen und einem anschließenden Ball im Saale für die Mitglieder des Nationalen Ausschusses und eingeladene Gäste. Der Eintritt erfolgt gegen die Entnahme eines Programms, so daß auch den Minderbemittelten Gelegenheit gegeben ist, dem großzügig angelegten nationalen Feste beizuwohnen, das vom Nationalen Ausschusse des 4. Reichstagswahlkreises arrangiert wird, an dem sich jedoch auch die Mitglieder der anderen nationalen Ausschüsse sowie zahlreiche auf nationalem Boden stehende Vereine und Korporationen beteiligen werden. Die Veranstaltung bezweckt in erster Linie den engeren Zusammenschluß der Dresdner nationalen Kreise. Zahlreiche Damen und Herren der Dresdner Gesellschaftskreise haben sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt, wodurch auch die Vorarbeiten für das Fest außerordentlich gefördert worden sind. Die Ausschmückung des Festplatzes ist Hrn. Hofmöbelleur Ferdinand Menzer übertragen worden.

* Der Verein Sächsische Volksheilstätten für Alkoholkranken zu Dresden hielt gestern abend im alkoholfreien Gesellschaftshause auf der Johann Georgen-Allee seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der 1. Vorsitzende Hr. Dr. med. Stegmann. Er führte folgendes aus: Auch im letzten Vereinsjahre lag die Hauptarbeit in der vom Verein betriebenen Volksheilstätte „Seefrieden“. Die Heilstätte hatte im Jahre 1911 einen mittleren Tagesbestand von 26 Kranken zu verzeichnen. Die Zahl der Verpflegte belief sich durchschnittlich auf 97,5. Im letzten Jahre wurden 67 Personen aufgenommen und 72 entlassen. Im ganzen wurden bis jetzt 413 Kranke in der Heilstätte verpflegt. Mit der vorgeschriebenen Dauer der Behandlung von sechs Monaten werden gute Fortschritte gemacht. Es sind nur sehr wenige, welche die vorgeschriebene Zeit nicht aushalten. Das Lebensalter der Aufgenommenen ist nicht niedriger geworden; 13 Personen waren im Alter von 36 bis 40 Jahren, 35 Kranke im Alter von 41 bis 50 Jahren. Besonders zahlreich waren die Zugänge aus Dresden (22 Kranke), Annaberg, Großenhain und Riesa. Es wurde die Erfahrung gemacht, daß die Überweisungen hauptsächlich aus denjenigen Orten erfolgten, in denen die Blau Kreuz-Vereine und Guttemplervereinigungen eine rege Tätigkeit entfalten. Die Einweisung erfolgte in 15 Fällen durch Ärzte, in 8 Fällen durch Pastoren. Die Landesversicherungsanstalt trug in 38 Fällen die Kosten der Verpflegung. 21 Patienten bezahlten die Kosten selbst. Im vergangenen Jahre wurden auch zum erstenmal von zwei Berufsvereinigungen Kranke der Heilstätte „Seefrieden“ überwiesen. Der Vortragende verlas hierauf einige Briefe, welche Entlassene an die Heilstättenleitung gerichtet hatten und in denen zugleich mit warmen Worten des Dankes die in der Heilstätte verlebte Zeit der Erholung gepriesen wird. Diese Briefe sollen zum Teil mit für den Jahresbericht in Druck gegeben werden. Eine vom Vorsitzenden vorgelegte graphische Darstellung der Behandlungserfolge verzeichnete 72 Entlassene, von denen sich 27 den Guttemplern angeschlossen, 16 dem Blauen Kreuz und zahlreiche weitere Entlassene anderen alkoholhaltigen Vereinen. Rückfällig waren nur 12 Personen, während 26 Aufgenommene ungeheilt entlassen wurden. Die Heilerfolge betragen 64 Proz. Da der Krankenbestand enorm groß war, sah sich der Verein genötigt,

den Landbesitz wieder zu vermehren. Während die Heilstätte ursprünglich nur für 25 Personen eingerichtet war, ist jetzt für 36 Kranke Platz geschaffen worden. Mit dieser einen Heilstätte kann man aber auf die Dauer nicht auskommen. Es ist besonders in den nächsten Jahren ein weit größerer Krankenstrom zu erwarten. Die neue Landesversicherungsordnung spielt hierbei besonders deshalb eine wichtige Rolle, weil nach ihr künftig Alkoholismus als Krankheit anzusehen ist. Die Vorschrift des betreffenden Paragraphen wird auch einen enormen Zulauf in die Heilstätte zur Folge haben. Die Vorbereitungen für einen Neubau müßten deshalb unverzüglich getroffen werden. Der Verein hat einen von der Heilstätte „Seefrieden“ eingeschlossenen Streifen Land und ein Stück Wiese angekauft, und zwar sind die Mittel der „A.-R.-Stiftung“ zu diesem Zwecke in Land angelegt worden. Infolge des großen persönlichen Aufwandes in „Seefrieden“ sieht sich der Verein genötigt, die Verpflegungskosten auf 3,50 M. für den Tag zu erhöhen. Der Jahresbericht wurde hierauf genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Die sich anschließenden Wahlen wurden glatt erledigt, worauf sich die Versammlung noch mit der Frage der Aufnahme eines Darlehens zum Zwecke der Erbauung einer neuen Heilstätte beschäftigte. Hierüber entwickelte sich eine längere Aussprache. Im Verlaufe dieser teilte der Vorsitzende mit, daß die Landesversicherungsanstalt ein Darlehen von 120000 M. zugesagt hat, wodurch die gesamte Bauausgabe gedeckt wird. Die Kosten für die Inneneinrichtung und die Zinsen in Höhe von rund 5000 M. sind noch aufzubringen. Der Erlös der in der Heilstätte „Seefrieden“ betriebenen Landwirtschaft reicht hierzu nicht aus, sondern man rechnet damit, daß durch die Erhöhung der Verpflegsgelde der noch fehlende Betrag von 5000 M. gedeckt wird. Die ganze Angelegenheit soll noch im geschäftsführenden Ausschusse und im Vorstande weiter besprochen werden. Zum Schluß genehmigte die Versammlung einstimmig die Aufnahme eines Darlehens von 120000 M. bei der Landesversicherungsanstalt.

* Morgen, Donnerstag, findet in der Ausstellung ein großes Doppellkonzert statt, das von den Kapellen des Königl. Sächsischen Schützenregiments Nr. 108 und vom Trompeterkorps des Königl. Sächsischen Feldartillerieregiments Nr. 12 ausgeführt wird. — Am kommenden Freitag wird bei günstiger Witterung ein Brillantfeuerwerk abgebrannt werden. Bei diesem werden verschiedene neue Schaulustige vorgeführt, unter anderem „Jeffries und Johnson“, die kämpfenden Boger, Storch mit Baby im Schnabel etc. — Für Sonnabend, den 17. August, ist die Veranstaltung einer Reunion in Aussicht genommen.

* In der Bäckergesellenabteilung des Christlichen Vereins Junger Männer, Neumarkt 9, III, findet morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, ein Lichtbildvortrag über: „Das Riesengebirge“ statt. Bäckergesellen sind herzlich willkommen.

* Ein hiesiger Markthelfer fiel kürzlich einem Bauernjäger in die Hände, der ihm seine augenblickliche Notlage schilderte und ihm schließlich eine ansehnend wertvolle Uhr zu einem außerordentlich niedrigen Preis zum Kauf anbot. Der Markthelfer ließ sich überreden; nachträglich stellte sich heraus, daß er eine völlig wertlose Uhr teuer bezahlt hatte. Einige Tage später traf er zufällig den Unbekannten wieder auf der Straße, als er gerade ein neues Opfer wiederum mit einer minderwertigen Uhr zu prellen suchte. Er ließ ihn festnehmen. Der Verhaftete ist der Hausdiener Louis Amin Paul aus Brandeis, der als gewerbsmäßiger Betrüger und Repper gilt. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalabteilung, Schlegelgasse Nr. 7, I, melden.

* Aus dem Polizeiberichte. Vor Anlauf wird gewarnt. Seit Mitte Mai bis Ende Juli 1912 sind aus einem verschlossenen gewissen Keller der hiesigen Zirkusstraße etwa 200 Flaschen Rot- und Weißweine — Graader, Rüdesheimer, Hinterhäuser, Berncastler, Hochheimer Berg, Zeltinger und Bisporter — mit der auf den Etiketten verzeichneten Firma „Joh. George Siebens sel. W. Erben, Dresden“ gefolgt worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung.

Pieschen, 13. August. Einen tödlichen Sturz mit dem Fahrrad erlitt am Montag früh gegen 6 Uhr auf der Straße von Altenberg nach Geising der hier wohnende 27 Jahre alte Bureaubeamte Siede, der am Sonntag einen in der Sommerfrische weilenden Kollegen besucht hatte. Auf der Heimfahrt war von dem Freilaufband unbemerkt die Triebkette abgesprungen, wodurch der Fahrer auf der abfallenden Straße die Führung über das Rad verlor und mit großer Gewalt an einen Baum anprallte. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwere, daß der Unglückliche, der eine Witwe und drei kleine Kinder hinterläßt, binnen wenigen Minuten verstarb.

Landesverband der Saalnhaber im Königreiche Sachsen.

Bautzen, 14. August.

Seit heute tagt der Landesverband der Saalnhaber im Königreiche Sachsen im alten Rudisim. Er hat sich trotz seines kurzen Bestehens zu einer beachtenswerten Körperschaft entwickelt, die es auch verstanden hat, die Interessen ihrer Mitglieder in maßvoller und dabei doch auch nachdrücklicher Weise zu vertreten. Aus dem Jahresberichte des Verbands ist hervorzuheben, daß er nunmehr in sein zehntes Bestandsjahr eingetreten ist. Im letzten Verbandsjahre machte sich, wie auch im Vorjahre, ein auffallend großer Lotteriewechsel bemerkbar, so daß auch jetzt von einer größeren Beständigkeit der Saalbetriebe nicht die Rede sein kann. Diese Erscheinung machte sich besonders im Chemnitzer und Leipzig'scher Kreise bemerkbar. Sie ist ein erneuter Beweis dafür, daß der Berufsweig der Saalwirte noch immer sehr unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden hat. Der geschäftsführende Vorstand hat sich im letzten Jahre besonders mit den Gesetzentwürfen über die Abänderung der Zusammensetzung der Bezirksausschüsse und der Verbände, sowie mit der Gemeindefreierreform beschäftigt. Insbesondere hat er nach Möglichkeit dahin gewirkt, daß beide Gesetze im sächsischen Landtage bei den hierüber stattfindenden Beratungen den Zeitverhältnissen angepaßt, zum Abschluß kamen. Besondere Anerkennung zollt der Geschäftsbericht dem Entgegenkommen der Königl. Staatsregierung in der Angelegenheit der Verordnung über die Feuerficherheit öffentlicher Versammlungsräume.

Dresdner Börse, 14. August.

Teufische Staatspapiere.

Table listing various types of state securities (Teufische Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Riverie Aktien.

Table listing shares from the Riverie (River) sector, including company names and prices.

Stadt-Aktien.

Table listing municipal shares (Stadt-Aktien) for various cities and their prices.

Wahl-Aktien.

Table listing election-related shares (Wahl-Aktien) and their market values.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Teufische Staatspapiere (continued).

Continuation of the state securities table.

Riverie Aktien (continued).

Continuation of the Riverie shares table.

Stadt-Aktien (continued).

Continuation of the municipal shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Teufische Staatspapiere (continued).

Continuation of the state securities table.

Riverie Aktien (continued).

Continuation of the Riverie shares table.

Stadt-Aktien (continued).

Continuation of the municipal shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Teufische Staatspapiere (continued).

Continuation of the state securities table.

Riverie Aktien (continued).

Continuation of the Riverie shares table.

Stadt-Aktien (continued).

Continuation of the municipal shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Teufische Staatspapiere (continued).

Continuation of the state securities table.

Riverie Aktien (continued).

Continuation of the Riverie shares table.

Stadt-Aktien (continued).

Continuation of the municipal shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Wahl-Aktien (continued).

Continuation of the election-related shares table.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: 11.680.000.—

Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg. Aktiengesellschaft. Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22. eröffnet Bareinlagen zur Verzinsung bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist; unterprovisionsfreie Scheck-Konten; Postkarten-Schecks u. Taschenschecks.

Berliner Börse, 14. August.

Table listing various securities and their prices on the Berlin stock exchange.

Berliner Börse, 14. August (continued).

Continuation of the Berlin stock exchange table.

Berliner Börse, 14. August (continued).

Continuation of the Berlin stock exchange table.

Berliner Börse, 14. August (continued).

Continuation of the Berlin stock exchange table.

Berliner Börse, 14. August (continued).

Continuation of the Berlin stock exchange table.

Nach Waterloo.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Käpfer.
(Fortsetzung zu Nr. 185.)

Und Konrad fragte die junge Frau nach allem, was sich nach dem Tode des alten Schilling ereignet hatte. Neues erfuhr er nicht, denn das Wesentlichste hatte ihm sein Freund Heinrich in jener Nacht vor der Schlacht bei Waterloo schon mitgeteilt. Er ließ sich schließlich den Brief von dem Hochstadter Bürgermeister geben, in dem die Adresse des nach Amerika ausgewanderten Christian Euler angegeben war, und verabschiedete sich mit dem Versprechen, nochmals nach Amerika zu schreiben, da es — wie er meinte — ja möglich sein konnte, daß der von Heinrich seinerzeit abgeschickte Brief verloren gegangen war. In eigentümlicher Stimmung ging er seinem Gehöfte zu. Es war ihm, als wenn er Gut und Leben für die Frau, die er lieben verlassen hatte, einsetzen müsse, als wäre er vor eine Aufgabe gestellt, deren glückliche Lösung ihm die höchste Befriedigung gewähren müsse.

5.

Wenn man die Hochebene, auf der das Dörschen Dorf liegt, etwa eine Stunde durch Wald, Feld und Weideland nordwärts wandert, so gelangt man an ein tief in das Gebirgsland gerissenes Tal, das Jammertal. In ungeheurer Keilform, fast lotrecht den Wänden stürzen die mit niedriger Buschwerk bewachsenen Hänge in die Tiefe, in welcher der Dörsbach sich in vielen Windungen durch die schluchtartige Enge drängt und mit seinen Wassern einer Reihe von malerisch gelegenen Mühlen Kraft spendet. Mächtige Felspartien bauen sich von dem Grunde des Tales empor und verleihen der Gegend einen fast alpinen Charakter, welcher Eindruck noch durch die auf einigen der üppigen Wiesen weidenden Kühe und Rinder verstärkt wird.

Nach mehreren trüben regnerischen Wochen lag seit einigen Tagen gleichender Sonnenglanz auf der romantischen Landschaft. Mit dem Gemurmel des Baches mischte sich schmelzender Amfeschlag und das lustige Zwitschern der Finken und Meisen, und anheimelnd tönten dazwischen zuweilen die einzelnen Klänge der Glöckchen, die das weidende Vieh am Halbe trug. Sonst tiefe Stille, nur von dem Summen der Bienen und Hummeln durchzittert, die auf der reich mit Blumen übersäten Wiese von Blüte zu Blüte gaukelten. Doch jetzt ein schriller, nervenangreifender Ton — wie ein scharfes Rischen und metallisches Klingeln dringt er von der Biegung des Tales herüber, wo es einen ziemlich breiten Kessel bildet. Auch dieses Klingeln paßt zu dem reizenden Landschaftsbilde, denn dort auf der Wiese steht ein schlankgewachsener junger Bursche mit hellem Kraushaar und weicht die Sense, mit der er schon einen Teil der Äppig um ihn her flutenden Graswogen niedergemäht hat. Am jenseitigen Ende der Wiese, dicht am Bachufer, ist ein gedächter Alter ebenfalls mit Mähen beschäftigt; mit gleichmäßig langamen, an den Gang einer Maschine erinnernden Bewegungen, handhabt er das in der Sonne bei jedem Senfenstrich aufblühende Gerät, nur zuweilen innehaltend, um sich entweder zu schneuzen oder ein frisches Briemchen Kautabak in den von weißen Stoppeln umgebenen Mund zu schieben. Dabei schweifte sein Blick wie fragend nach dem jungen Schnitter hinüber und wie ein listiges Lächeln ging es über sein Gesicht, als er sah, mit welchem Eifer sich der junge Mann seiner Beschäftigung hingab. Mit weit auspolenden Senfenstrichen fuhr er in die hochstehenden Halme und gönnte sich kaum Raß, um von Zeit zu Zeit mit seinem buntgewürfelten Taschentuche den Schweiß von der Stirne abzutrocknen. Bei einer solchen Gelegenheit begegnete sein Blick dem forschenden Auge des Alten und unwirsch fuhr er diesen an:

„No, was guckst du? Guckst du mich noch mit geseh'n?“

„Warum soll ich nit gude? Die Kay' guckst du aach de' Kaiser an!“ war die in gemächlichem Ton gegebene Antwort. „Gesehe' hätt' ich dich schon oft, aber so schanse' hab' ich dich noch nit gesehe'! Wer hawe' du Zeit! Oder willst du noch emol uff die Grundmühl' emuner, eh' wir haam gehe'?“

„Was habbelst du? Warum dann uff die Grundmühl'? Ich wüßt' nit, was ich do verlore' hätt'!“ entgegnete der Bursche, wobei er eine gewisse Verlegenheit nicht verbergen konnte.

„Gich glaub', dem Müller sei' Pauline wart' uff dich!“ sagte der Alte lauernd. Der Bursche, welcher sich einen Augenblick abgewendet hatte, fuhr erschreckt herum.

„Wer hot des gesagt, Kaspar?“

„Wer des gesagt hat, Hansjörg? Des kann' ich dir schon verrate! Wie ich heit' mittag an der Grundmühl' vorbei bin, do hot mir die Pauline aus dem Fensterche' gerufe', ich sollt' emol zu ihr komme'! Was sie dann wollt', hab' ich gefragt! — Ei, ob du heit' nit in die Wiese gingst! — Der Hansjörg is' schon dort, hab' ich gefragt! — Vorbeilumme is' er aber nit, hot sie do gemaant! — Weil er de' Fahrweg nit gange' is', weil er den himmelsteile, kaaene' Pod (Fad) erunner is' — der Pod is' näher, hab' ich gesagt! — So, der Pod is' näher, hot sie do gemaant und is' mit ihr'm Scherzspißel iver die Klage' gefahre, grad' als wollt' sie greine! Dann is' sie in die Stub', hot e' Pädelsche' Zuwad geholt und hot gefragt, ob ich nit e' Bestellung an dich austrichte' wollt'! — Warum dann nit? sag' ich und hab' das Pädelsche' Zuwad eingesteht. — Ei — sag' sie do mit eme ganz riperote' Gesicht — sag' dem Hansjörg, wenn er heit' owends nit emol zu mir kām, dann kām' ich uff Sunndag zu ihm eraff' (hinauf) uff de' Hof!“

Erschreckt ließ Hansjörg den Senfenstrich fallen und fuhr sich mit beiden Händen nach dem Krauskopf.

„Des tāt' mir sehle', des gāb' en' schöne Krauwall! Do muß ich gleich hin zu ihr! Kaspar, mäh' fertig un' kumm' nooch! Un' Kaspar! Kalt's Maul drüwer (darüber), es soll dein Schade' nit sein!“

Mit pfliffigem Lächeln hatte ihn der Alte beobachtet. Dann spuckte er in weitem Bogen den Tabaksstaß von sich und sagte treuherzig:

„Uff mich darfst du dich verlosse', Hansjörg! Ich hab' meiner Lebtag noch nit weitergebabbelt, was ich nit hab' babbele' solle'! Geh' nur hin, ich verröt' dich nit!“

Mit diesen Worten schob er wieder ein neues Briemchen zwischen die Zähne, griff nach seiner Sense und fuhr, als wäre nichts geschehen, bedächtig in seiner Arbeit fort.

Hansjörg stand noch einige Augenblicke unentschlossen, dann nahm er die Sense über die Schulter und ging dem Stege zu, der unterhalb der Wiese über den breiten Bach führte. Einem grasbewachsenen Weg talabwärts folgend, mußte er noch mehrere Male den Bach überspringen, bis er nach einer halben Stunde in den weiten, von Felsen rings umschlossenen Talteßel gelangte, in dem die Grundmühle lag. Ein Bild des Friedens und der Ruhe, hob sich das weißgetünchte Haus von dem hellen Grün der mit niederen Buchenwald bewachsenen Berglehne ab. In einem von grün gestrichenen Zaune umgebenen Gärtchen nisteten zwischen den Gemüsebeeten Rosen, Levkojen, Goldlack und andere Kinder des Frühsummers freundlich herüber; hinter den blühblank gepuppten kleinen Fensterchen schimmerten blütenweiße Vorhänge — man sah es dem kleinen Besitztum an, daß ordentliche Hände daselbst walteten.

Einen Augenblick blieb Hansjörg stehen und ließ seinen Blick auf dem reizenden Bilde ruhen. Ein trautes Heimgefühl überfiel ihn bei dem gedämpft herüberfliegenden Klappern und Stampfen des Mühlenwerks, dem Plätschern der von dem Mühlenrade herabfließenden Wasser, und fast konnte er sich selbst nicht begreifen, daß er heute Mittag den an der Mühle vorbeiführenden Fahrweg vermieden hatte, wenn er daran dachte, daß an einem der kleinen Fensterchen gewiß ein blühendes Mädchenantlitz, umrahmt von schwarzen Flechten, nach ihm Ausschau gehalten hatte. Ja, die Pauline! Sobald er in ihre Nähe kam, zog es ihn, wie die Motte zum Licht! Was sollte daraus werden, wenn die strenge Mutter in Erfahrung brachte, daß er mit einem so geringen Mädchen ging — die Mutter, die ihn täglich bestürmte, doch endlich an das Heiraten, und zwar mit einer gediegenen Bauertochter zu denken? Dachte er an seine Mutter, so überfiel ihn eine bestemmende Angst, denn trotz seiner 23 Jahre erschieg ihm ein selbständiges Handeln und Denken, das dem Willen der energischen Frau zuwiderlief, als eine unerhörte Verwegenheit, zu der ihm gänzlich der Mut fehlte.

Ein Klirren an einem der Fensterchen unterbrach seinen Gedankenlangam, und die helle Stimme der Pauline rief herüber:

„No, Hansjörg, lebst du dann noch? Willst du nit e' bißche' ercinkomme'?“

Im Nu waren alle Bedenken des jungen Burschen verflogen. Seine Sense an das Gartengeländer lehnd, ging er mit raschem Schritte die nach der niedrigen Haustüre führenden Steintufen hinab und zog das ihm entgegenkommende Mädchen an sich, während er einen herzhaften Kuß auf dessen blühende Lippen drückte. Wie ungeduldig ließ Pauline die Lieblosung über sich ergehen und zog den jungen Mann an der Hand in die Stube, wo sie einige Schritte von ihm hinwegtrat und ihn in sehr entschwiegenem Tone fragte:

„Warum siehst mer dich dann gar nit mehr, Hansjörg? Es sein jo schon bald verzehn Däg' her, daß du nit kumme' bist!“

„Verzehn Däg'? Oh naa! Verzehn Däg' schon! Was die Zeit vergeht!“ stammelte der Bursch verlegen. „Waacht du, Pauline, die viel' Krweit, wo wir ewe' hawe'! Wer kann jo laa' Knecht krieh'e', do muß ich selbst anpade', daß ich owends dohmüb' bin! Uff dem Altemarkt hab' ich aach Vieh hote' müsse'; jelt sein wir in der Heumähd — der weite Weg vom Hof bis do erunner, es geht jo iver e' Stund' druff —“

„No, früher war dir der Weg doch nit zu weit!“ unterbrach ihn das Mädchen. „Do bist du jeden Owend so vintlich' dogeweise' wie der Steiereinnehmer uff Martini! Mach' mich doch nit weis. Wahrschein' bist du mich jatt! Wann du awer glaabst, daß ich mich vum dir zum beste' halte' ließ' dann bist du auf dem Holzweg!“

Sie stand vor ihm mit blühenden Augen, das ebennmäßige, ovale Gesichtchen von Rote übergossen. Der energische Zug, der um den blühenden kleinen Mund lag, ließ vermuten, daß dieses Mädchen sich nicht als Spielzeug gebrauchen lasse, das man fortwirft, sobald man seiner überdrüssig ist. Die wäre wohl fähig — fuhr es Hansjörg durch den Sinn — zu seiner Mutter zu gehen und ihn, der ihr hundertmal das Eheversprechen gegeben hatte, als ihr Eigentum zu fordern. Wenn es ihn auch bei diesem Gedanken ängstlich überriefelte, so schien ihm der Besitz dieses schönen Mädchens, das so lieblich und schlank in dem einfachen sauberen Gewand vor ihm stand, im Augenblick doch über alles begehrenswert. Die Erregung, in der er sich befand, erhöhte noch ihren Reiz und ließ das Bild jener anderen, um daretwillen er die ihn hier bindenden Fesseln hatte lösen wollen, entschieden verblasen. Wie konnte er nur jene andere der Pauline vorziehen, der Pauline, an der ihn jede Bewegung, wie jetzt wieder diese unmaßhämliche Wendung des feinen Kopfes, entzückte, deren lothschwarze Augen ihn bis in das Innerste der Seele brannten! Rein, mit der konnte und durfte er nicht brechen, es wäre ein Unglück für sein ganzes Leben, wenn er sie nicht zum Weibe erhielt — davon war Hansjörg im Augenblick festest überzeugt. Darum klang es auch wie innige Herzenstörme aus den Worten, mit denen er sich jetzt an das Mädchen wandte:

„Awer Pauline, wie kannst du so was glaawe'? Ich dich zum beste' halte'? Am liebste' tāt' ich heit' noch bei'm Herr Pfarrer des Uffgebot bestelle', aber du waacht jo doch, wie mei' Mutter is'!“

„Wie de' Mutter is', des waacht ich nit, aber daß du en' Lappes bist, des waacht ich! Besser wār's schon, wenn ich dich meiner Lebtag nit gesehe' hätt'!“

Die Stimme des Mädchens hatte viel von ihrer vorigen Gereiztheit verloren und nahm einen zitternden Klang an, wie er von unterdrückten Tränen hervorgerufen wird. Sich abwendend, zog es ein Taschentuch aus den Falten des Rockes und schneuzte sich damit; dann trat es zu einem der kleinen Fensterchen und sah schweigend in das von Blumen übersäte Vorgärtchen.

„Geh' Pauline, sei doch widder gut un' grein' nit!“ hob der Bursche wieder an, indem er jätlich ihre niederhängende Rechte faßte. „Wenn du's so hawe' willst, laaf' ich jo jeden Owend widder erunner zu dir!“

„Warum bist du dann gestern, vorgestern un' heit' Mittag nit vorbeikumme', wo du doch in die Wiese bist?“ fragte sie wieder scharf.

„Ei ich bin de' Pod erunner, weil der näher is'!“ „Un' owends bist du aach de' Pod widder emuff, gelle?“ (nicht wahr?)

„Allemol (freilich), denn bin ich nit zu rechter Zeit behaam, gibt's jedesmol en' Nordspießfadel mit der Mutter! Wer maant bald, die müßt' was gemerkt hawe'!“

„O, du Viehner (Lügner)! Wie willst du dann do owends zu mir kumme'?“

„Wann die Mutter glaabt ich tāt' im Bett leise' (liegen)! Dann mach' ich mich dorch die Scheuer un' de' Garde' (Garten) devun!“

Die Treuherzigkeit, mit der der Bursche seine Schliche beichtete, machte Pauline lächeln.

„Du bist mir aaner!“ sagte sie. „Fersch' (fürchtet) sich vor seiner Mutter wie en' kaaener Bub! Kriehst du dann aach als emol noch Biz, Hansjörg?“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Die Reise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. w. Auerbach, 13. August. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte heute nachmittag außer einer Reihe industrieller Unternehmungen auch eine Anzahl bedeutender landwirtschaftlicher Betriebe des Vogtlandes. So besichtigte er eingehend das Rittergut „Oberer Teil“ des Hrn. Geh. Hofrats und Landtagsabgeordneten Opij-Treuen sowie mehrere große landwirtschaftliche Betriebe in Pfaffenbrunn und Hartmannsdorff, darunter das Gut des Hrn. v. Planitzer. Besonders interessierte sich der Kronprinz für die speziell vogtländische Rasse des Rotviehs, Hr. Otonomierat Dr. Klep-Auerbach erläuterte eingehend die Rasseeigenlichkeiten.

Um ¼4 Uhr traf der Kronprinz mit seiner Begleitung in Falkenstein ein und wurde von dem Bürgermeister Quack im Namen der Stadt begrüßt. Darauf fand die Besichtigung der Falkensteiner Gardinenweberei A.-G., statt. Hierbei hatte Hr. Kommerzienrat Fabrikdirektor Emil Thorey die Führung übernommen. Der Kronprinz sprach sich besonders über die Wohlfahrts-Einrichtungen des Betriebes lobend aus. Der weitere Besuch galt dem Schloß Falkenstein und der Familie des Hrn. v. Träpshier zum Falkenstein. Nach einem halbblühenden Verweilen in dem Schloße wurde weiter der Familie v. Träpshier auf Dorfstadt ein Besuch abgestattet. Von dem beabsichtigten Spaziergange durch die Wälder nach Grünbach, Muldenberg etc. wurde wegen des schlechten Wetters abgesehen und alsbald nach Auerbach zurückgekehrt, wofür der Kronprinz bei dem Amtshauptmann v. Rositz-Wallwitz dinierte und auch übernachtete.

Heute früh 8 Uhr fuhr Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz zur Besichtigung der Talperre mit der Eisenbahn nach Bergen, von wo er die Fahrt im Automobil bis zum Filterhaus fortsetzte. Nach dessen Besichtigung suchte Sr. Königl. Hoheit zu Fuß die eigentliche Talperre auf. Um ¼11 Uhr erfolgte im Automobil die Weiterreise nach Oelsnitz.

w. Oelsnitz, 14. August. Heute vormittag ¼11 Uhr traf das vom Amtshauptmann v. Rositz-Wallwitz zur Verfügung gestellte Automobil mit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hier ein, durchfuhr die Stadt bis zur Jakobuskirche, an deren Portal der Superintendent und der Bürgermeister den Gast begrüßten und in die Kirche geleiteten. Der Superintendent Dr. Klette trug in kurzen Worten die Geschichte der Kirche vor. Nachdem der Organist Hopp ein Orgelpräludium gespielt hatte, verließ der Kronprinz die Kirche wieder und begab sich im Automobil nach der Agminster-Teppichfabrik von Koch & Th. Koch. Hier hatten in Anwesenheit des Geh. Kommerzienrats Koch dessen beide älteste Söhne Leonhard und Emil Koch die Führung. Nach etwa 20 Min. Aufenthalt fuhr der Kronprinz durch die Stadt zurück zur Königl. Amtshauptmannschaft, wo eine kurze Besichtigung erfolgte und ein vom Amtshauptmann Vofe gegebenes Frühstück in dessen Privatwohnung eingenommen wurde. Die Weiterreise nach Adorf ist für ¼3 Uhr in Aussicht genommen.

* Die heute nachmittag von Dresden, Leipzig und Chemnitz abgefertigten letzten diesjährigen Alpenfondzüge beförderten zahlreiche Ferienreisende nach Süddeutschland, Tirol etc. Der Dresden-Lindauer Zug war mit 335 und der Leipzig-Lindauer Zug mit 220 Personen besetzt. Die Münchner Züge führten rund 1770 Personen, davon der Leipziger Zug 615, der Chemnitzer Zug 590 und der Dresdner Zug 565 Personen, von denen gegen 530 nach Salzburg und 770 nach Kufstein etc. weiterreisten. Insgesamt haben mit den geführten Alpenzügen demnach über 2300 Reisende Beförderung gefunden.

sk. Leipzig, 13. August. Die Michaelismesse für den Groß- und Kleinhandel beginnt am 25. August und schließt am 15. September; die Musterlagermesse bereits am 1. September. Die Ledermesse beginnt am 11. September. Am gleichen Tage findet die Lederbörse statt.

w. Leipzig, 14. August. Auf dem Rittergute im benachbarten Großpöschna wurde die 9jährige Tochter des Ruchtmeyers Meurer, als ein Ochsenpännchen beim Ausfahren aus dem Gutshofe einen Lorflügel umstieß, von dem umstürzenden Pfeiler buchstäblich breitgeschlagen und war sofort tot.

Regis, 13. August. Im Tagebau der Regiser Kohlenwerke wurden der 33 Jahre alte Hugo Wald und der 32 Jahre alte Ernst Rätzer, beide verheiratete Bergarbeiter aus Hageneß, in einer Strecke von hereinbrechenden Kohlen verschüttet. Da das Unglück nicht bemerkt worden war, vermifchte man die beiden Leute erst beim Schichtwechsel. Leider konnten die Ber-

anglückten noch einhändiger Rettungsarbeit nur als Leichen geborgen werden.

w. Freiberg, 13. August. Bei der gestern abend in der Erzgebirgischen Ausstellung abgehaltenen Feier des 50jährigen Bestehens der Eisenbahn Freiberg-Tharandt war die Eisenbahnverwaltung durch den Vorstand des Freiberg- Eisenbahnbaubamts Baurat v. Meyß vertreten. Hr. Oberbürgermeister Haupt stattete der Bahnverwaltung Dank für ihr Entgegenkommen aus Anlaß der Ausstellung ab und gab in seiner Festrede einen Überblick auf das sächsische Eisenbahnwesen. Er erwähnte ferner, daß die Freiberg- sächsische Straßenbahn an demselben Tage nunmehr 10 Jahre bestche, die ein Zeugnis dafür ablege, daß ein Gemeinwesen im Interesse des Verkehrs auch einmal Opfer bringen könne; denn die Straßenbahn erfordere jährlich einen erheblichen Zuschuß. Die Schmückung des gesamten Ausstellungsgeländes mit roten Lampions war von magischer Schönheit. Ein Doppelkonzert sorgte außerdem für Hebung der Feststimmung.

w. Vertelsdorf b. Freiberg, 13. August. Hier sind gestern zwei Kinder der Familie Schlesinger an Pflanzergiftung gestorben. Die Kinder haben die Pilze bei ihrem Spielen im Freien gefunden und genossen.

Nöbha, 13. August. Im Nachbarorte Falkenau sind in vergangener Woche mehrere Fälle von Typhus ärztlicherseits festgestellt worden. Die Zahl der Erkrankungen ist glücklicherweise noch nicht derart, daß sie zu Besorgnissen Anlaß geben könnte; immerhin sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um ein Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern. Mehrere Schwerefranke wurden in das Cederaner Krankenhaus überführt.

pl. Einsiedel, 13. August. Gestern abend ließ sich zwischen Dittersdorf und Einsiedel ein Einwohner von Berbersdorf von einem von Weinersdorf kommenden Personenzug überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Zwickau, 13. August. Selbstmord durch Erhängen beging in seiner Wohnung der in kinderloser Ehe lebende 59jährige Polizeiwachtmeister Franz Götz. Seit etwa zwei Wochen waren Gerüchte im Umlauf, wonach er sich der Unterschlagung von Gemeindegeldern schuldig gemacht haben sollte.

w. Plauen i. V., 14. August. Der 12jährige Sohn der Arbeiterwitwe Vork hat sich in der vergangenen Nacht von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Der Knabe wurde mitten entzweitgeschnitten. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

a. Rebesgrün, 13. August. Hier warf sich der 20jährige Kellner Willy Weidenmüller in selbstmörderischer Absicht vor einen Eisenbahnzug. Die Lokomotive schlenkerte ihn zwar zur Seite; doch wurde Weidenmüller trotzdem schwer verletzt. Er wurde nach dem Zwickauer Krankenhaus gebracht.

Marientberg, 13. August. Gestern nachmittag in der 6. Stunde ist ein fünf Jahre alter Knabe aus dem Fenster der obersten Wohnung im dritten Stockwerk in den Hof hinabgestürzt. Das Kind ist glücklicherweise vor einem größeren Schaden bewahrt geblieben. Es hat nur eine zwar schmerzhaft, aber nicht lebensgefährliche Kopfwunde davongetragen. Das Kind hatte am Fenster mit einer Schnur gespielt.

Dommitzsch, 13. August. Das Wohnhaus mit Stallgebäude des Botenmanns Gottfried Ettlich, sowie das Wohnhaus des Arbeiters Wilhelm Richter sind durch ein Feuer eingäschert worden. Mehrere Hegen, Gänse und Hühner sind mit verbrannt. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Markneukirchen, 13. August. In einem auf Breitenfelder Flur gelegenen Teich wurde die 20 Jahre alte ledige Elisabeth Weigert von hier tot aufgefunden. Das Mädchen, das sich bereits am 6. August aus der obersten Wohnung entfernt hatte, ist anscheinend freiwillig in den Tod gegangen. Sie war von Jugend auf schwachsinzig.

Treuen, 13. August. Ein schwerer Unglücksfall trat sich in der Nähe des Restaurants „Waldbau“ zu. Der Weichirnführer Hans Sachs, der bei der Firma Hermann Seidel in Schreiergrün in Diensten stand, fiel, jedenfalls als er das Schleifzug anziehen wollte, vom Wagen und wurde eine Strecke weit geschleift. Dabei erlitt er eine Verletzung am Unterleib, die seine Überführung nach dem Stadtkrankenhaus Plauen nötig machte. Dort ist er nach vorausgegangener Operation gestorben.

m. Augustusburg, 14. August. Hier gab gestern die Grundsteinlegung für das Gencungshaus der Dresdner Gendarmerie unter Teilnahme der Vorstandsmitglieder der Gendarmeriekrankenkasse und der beiden Gendarmerievereine statt. In dem Heim sollen in Zukunft die Dresdner Stadtgendarmen einen 14tägigen Erholungsurlaub verbringen.

w. Großenhain, 13. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier auf einem Felde in der Nähe des Borwerts Reiterhof. Dort war der 17 Jahre alte Dienstknecht Pipschang mit Arbeiten mit der Mähmaschine beschäftigt. Dabei hat er irgend etwas an der Maschine in Ordnung bringen wollen. Bei dieser Gelegenheit scheuten die Pferde und der junge Mann stürzte in die Messer der Maschine, die ihn furchtbar zerschmetterte. Der linke Arm wurde dem Bedauernswerten bis zum Ellenbogengelenk vollständig abgeschnitten, an der rechten Hand hat er alle Finger, mit Ausnahme des Daumens, der aber ebenfalls große Schnittwunden aufweist, eingebüßt. Nach einer Stunde erst wurde der Bedauernswerte von anderen Leuten entdeckt und aus seiner entsetzlichen Lage befreit. Er fand Aufnahme im Großenhainer Stadtkrankenhaus. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird, und wenn dies auch der Fall ist, wird der junge Mann sein ganzes Leben lang an den Folgen dieses schrecklichen Unglücks zu tragen haben.

pl. Thum. In den Tagen vom 11. bis 13. August feierte die hiesige Schützenvereinsgesellschaft ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

sk. Dölsnitz i. V. Zur großen Armee abgerufen wurde im nahen Lauterbach einer der letzten Kriegsveteranen von 1849, der im 86. Lebensjahre stehende Privatmann und Rentempfänger Johann Gottfried Sachsenweger. Der Veteran, der einst mit an der Erkämpfung der Duppeler Schanzen teilgenommen hatte, erfreute sich bis in die letzte Zeit großer Tätigkeit.

Kuerbach. Die Bauunternehmung für das neue Rathaus ist mit rund 300000 M. angenommen worden. Das Gebäude soll auf dem Schloßberg, gegebenenfalls unter Mitverwendung des dortigen alten Herrenhauses, errichtet werden. Das neue Haus soll Anschluß an die Schloßschänke bez. an den Schloßsturm erhalten und muß sich in seiner Schauseite dementsprechend an diese anschließen.

Wöbau. Die unter dem Vorsitze des Bundespräsidenten Justizrat Dr. Lehmann-Dresden abgehaltene Generalversammlung des Wettinschützenbundes im Königreiche Sachsen wählte als Festort für das nächste Wettinbundesfest die Stadt Annaberg. Die auscheidenden Bundesvorstandsmitglieder wurden wiedergewählt; neugewählt wurde Kaufmann Förster-Wöbau an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Böhmig-Bittan.

w. Herrnhut. Zum Andenken an den vor zwei Jahren auf einer Missionsreise ertrunkenen Missionsdirektor Reichel aus Herrnhut wurde auf dem hiesigen Friedhofe ein Gedenkstein errichtet.

Aus dem Reiche.

Das Unglück auf der Zeche des Eisen- und Stahlwerkes Hoersch.

Dortmund, 13. August. Das Unglück ereignete sich heute morgen gegen 1/9 Uhr auf der Schlackenhalde der Zeche Kaiserstuhl II, die dem Eisen- und Stahlwerk Hoersch gehört. An der Halde waren zwei Kolonnen mit 22 Arbeitern beschäftigt. Durch die Neugierigkeit bildeten sich in der glühenden Halde Gase, die zur Explosion kamen. Ein Teil der Halde stürzte zusammen. Es haben sich drei oder vier Arbeiter retten können. Neun Tote und drei Schwerverletzte, die unmittelbar darauf starben, wurden ziemlich rasch geborgen. Die Leichen waren total verbrannt. Einige Tote befinden sich noch in dem Geröll.

Wie das Eisen- und Stahlwerk Hoersch um 12 Uhr mittags, sind durch die ins Aufsehen gekommenen Schlackenmassen zehn Arbeiter getötet worden. Ein Arbeiter hat schwere Verletzungen erlitten.

Die Firma Vogt & Co. teilt mit, daß keiner ihrer Arbeiter bei dem Unglück in Mitleidenschaft gezogen sei und daß die Arbeiten an der Halde überhaupt nicht von ihr ausgeführt wurden. Der im Krankenhaus liegende Schwerverletzte ist inzwischen verstorben, so daß die Zahl der Toten im ganzen elf beträgt.

Ein Zwischenfall auf dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetag.

Wärzburg, 13. August. Heute mittag ereignete sich bei den Verhandlungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbetags ein Zwischenfall. Obermeister Kahardt aus Berlin hielt eine Rede über das staatliche Submissionswesen und erhob u. a. gegen die Regierung den Vorwurf, dieselbe sei es nicht ernst mit der Verbesserung des Submissionswesens, preussische Beamte hätten und benutzten die Notlage des Handwerkers aus. Geh. Oberregierungsrat Dr. Franke wies diese Vorwürfe entschieden zurück. Kahardt erklärte dessenungeachtet, er könne von seinen Äußerungen nichts zurücknehmen. Geh. Regierungsrat Franke erklärte darauf, er habe nach dem Geschehen keinen Anlaß mehr, den Verhandlungen weiter beizuwohnen und verließ, gefolgt von den übrigen Regierungsvertretern, den Saal. Erst nachdem auf Veranlassung des Mitgliedes des Preussischen Herrenhauses, Obermeisters Plate, die Versammlung sich einstimmig gegen die Ausführungen Kahardts erklärt hatte, kehrten die Regierungsvertreter in den Saal zurück.

Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Wachen, 13. August. In der Festhalle tagte heute vormittag die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. U. a. sprach Graf Praschma über den Zusammenschluß der deutschen Interessen im Volksverein. Er sei stolz darauf, daß die deutsche Sozialpolitik von führenden katholischen Männern geschaffen sei.

Zur dritten geschlossenen Versammlung, die um 11 Uhr vormittags im großen Kurhaussaal stattfand, war der Andrang außerordentlich stark. Ein Antrag, der die Tätigkeit der Missionen anerkennt und die Unterstützung der Ordensprovinzen, Missionshäuser und der Missionsvereine empfiehlt, wurde durch Justizrat Karl Badem-Berlin vertreten. In der Diskussion befürwortete Landrat Frhr. v. Dallwitz, der längere Zeit in Deutsch-Ostafrika tätig war, die Unterstützung der Missionen gegen den Islam. Insbesondere müsse sich der katholische Adel, vor allem der Kattseherorden, am Kampfe gegen den Islam beteiligen. Fürst zu Löwenstein sprach sich im Sinne des Frhr. v. Dallwitz aus; Reichstagsabgeordneter Erxberger rief ebenfalls zum Kampfe gegen den Islam auf und empfahl der Laienwelt den Beitritt zum Verein für Islamkunde. Von besonderer Bedeutung sei die Anhebelung von gläubigen Bauern und die vollständige Abschaffung der Hausflaverei.

In der zweiten öffentlichen Versammlung sprach an erster Stelle Gymnasialdirektor Werra aus Münster über die wissenschaftliche Betätigung der deutschen Katholiken. Redner empfahl die Görresgesellschaft, durch deren Unterstützung es ermöglicht werde, mehr Katholiken der Laufbahn als Hochschullehrer zuzuführen. Klagen über Überfüllung der akademischen Berufe dürften den katholischen Volksteil nicht abhalten, die Kinder für das höhere Studium zu bestimmen, kein Opfer dürfe zu groß sein, bis die Katholiken auch auf dem Gebiete der Wissenschaft den ihnen gebührenden Platz erkämpft hätten. Sodann sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Mayer-Kaufbeuren über die Pflicht der Katholiken zur wirksameren Betätigung im wirtschaftlichen Leben. Als letzter Redner sprach Prof. Wausbach-Münster über das Thema „Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit, eine Kulturauflage des deutschen Volkes.“ Über den in Deutschland zu beobachtenden Geburtenrückgang führte Redner aus, Kinderarmut nehme der Frau den Lebensruhm der Mutterlichkeit, Kinderreichtum sei Kinderlegen. Alle Reformvorschläge müßten auf die Festigung der Ehe hinauslaufen. Die staatliche Gewalt müsse alles meiden,

was einer Legalisierung der Unzucht, einer Straflosigkeit der Jugendverfuhrung, einer Verletzung der üblichen Sittlichkeit gleichkomme. Dazu sei vor allem eine Besserung der geistigen Atmosphère in Literatur und Kunst nötig. Der oft von lebhafter Zustimmung unterbrochenen Rede folgte stürmischer Beifall.

Berlin, 14. August. Die französischen Gäste haben gestern abend in zwei Extrazugzug Berlin verlassen. Sie folgten zunächst der Einladung der Stadtebauausstellung in Düsseldorf. Gestern besichtigten sie noch das Virchowkrankenhaus und den Zentralviehhof.

Hamburg, 13. August. Als vorgestern abend in der Manege des Zirkus Busch eine Quadrille, geritten von sechs Herren und fünf Damen, beendet war, und die Darsteller die Manege verlassen wollten, brach plötzlich eine Verletzung, die sonst zu Vantomimen benannt wird, zusammen. Sieben gerade über die Verletzung hinwegreitende Darsteller stürzten mit den Pferden in die Tiefe. Unter dem Publikum entstand eine furchtbare Panik. Es wurden sofort Rettungsmaregeln getroffen, wodurch es gelang, die Abgesturzten sowie die Pferde innerhalb einer halben Stunde nach oben zu bringen. Vier Personen, zwei Herren und zwei Damen, erlitten schwere Verletzungen. Wie man der „Post. Ztg.“ berichtet, wird der Unfall darauf zuruggefuhrt, daß die Stahenzuge, welche die Verletzungsbrude hatten, nachgegeben haben.

Kiel. Das erste auf einer deutschen Werft erbaute Großmotorschiff, der auf den Howaldtwerken für die Hamburg-Sadamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft gebaute „Monte Venedo“ hat seine Probefahrt mit vorzüglichem Erfolg erledigt. Es ist mit Zweitakt-Rohdol-Motoren des Systems Diesel-Sulzer ausgerüstet und für den überseeischen Frachtverkehr bestimmt. Die Tragfähigkeit beträgt rund 6500 t. Das Schiff erzielte eine Geschwindigkeit von 12 Seemeilen. Die Anlage gibt für ein Schiff von der Größe des „Monte Venedo“ gegenüber einem Dampfer einen Gewinn an Lohndarum von 800 bis 1000 cbm und eine Erparnis an Heizpersonal von 10 Mann, gleich 1000 M. monatlich. An der Probefahrt nahmen der ältliche Marineingenieur Chefingenieur Breitenstein, sowie der Stabingenieur, Nisse vom Marinekabinett auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers teil.

Cöln, 13. August. In ganz Westdeutschland ist eine für die jetzige Jahreszeit überaus empfindliche Kälte eingetreten, die für einzelne Lagen verhängnisvoll wird. Aus dem Schwarzwald wird Schneefall gemeldet. In den höher gelegenen rheinischen Orten fiel die Temperatur bis in die Nähe des Gefrierpunktes. Der Fremdenverkehr ist in einzelnen Plätzen völlig unterbrochen. Die Obkulturen und namentlich auch die Weinberge haben unter der Kälte und der übermäßigen Feuchtigkeith sehr gelitten.

Cöln, 13. August. Die Strafkammer ging gestern über den Antrag des Staatsanwalts, einen Heiratsschwunder zu zwei Jahren Zuchthaus zu verurteilen, hinaus, und erkannte auf drei Jahre Zuchthaus.

Aus dem Auslande.

Wien, 13. August. In der heutigen Stadtratssitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag einstimmig angenommen, in welchem die Gemeindevertretung ihrer unigen Anteilnahme an dem Schicksal der Hinterbliebenen der durch die Grubenkatastrophe bei Bodum verunglückten Bergarbeiter Ausdruck gibt und zur Vinderung der Kollage der Familien 5000 Kronen spendet.

Wien, 13. August. Die Gattin des wegen Giftmordes verurteilten ehemaligen Oberleitnants Hofrichter hat diesem wiederholt die Bitte übermittelt, in eine Ehe-scheidung zu willigen. Hofrichter lehnte es, bisher ab, diesem Wunsche nachzukommen. Seine Frau hat jetzt die Scheidungsklage eingereicht. Da Hofrichter auf seinem Recht besteht, persönlich zu den vom Gesetz vorgeschriebenen drei Versohnungsversuchen zu erscheinen, hat das Linzer Landgericht das Bezirksgericht in Baden erfucht, die Sahnterminne anzusetzen.

Budapest, 13. August. Ein aus Portlanynna kommender Personenzug, der um 9 Uhr abends in Budapest eintreffen sollte, ist vor der Station Kalos nahe von Budapest in einen stehenden Lastzug hineingefahren. Der letzte Wagen des Lastzugs wurde getrennt, der Personenzug entgleiste. Acht Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Fahrgäste wurden um 1/11 Uhr durch einen aus Budapest abgegangenen Hilfszug, mit dem auch die Rettungsgesellschaft anrückte, in die Stadt gebracht.

Dover, 13. August. Da rauhes Wetter in der Nordsee herrscht, ist man über das Schicksal der vor einigen Tagen in Celestforde freigelassenen fünf Engländer, die dort unter Spionageverdacht kurze Zeit verhaftet waren, in Sorge. Seit die Nacht „Silver Crescent“ die Rückreise antrat, hat man nichts von ihr gehört. Sie ist schon mehrere Tage überfällig.

London, 13. August. Am Sonnabend wurde der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen auf der Viktoriation, als sie im Begriff war, nach Fockstone zu fahren, ein schwarzes Handtuchchen gestohlen, das goldbesetzte Stachchen, Privatpapiere und eine ihr von Kaiser Wilhelm geschenkte Bibel enthielt. Von dem Diebe hat man keine Spur.

San Sebastian, 13. August. In der letzten Nacht frach hier ein heftiges Unwetter aus. Dabei rissen die Masten eines Torpedoboots, das dadurch in große Gefahr geriet. Es gelang jedoch, es nach längeren Anstrengungen wieder in den Hafen zurugzuschleppen.

Montreal, 13. August. Der Dampfer „Corsican“ ist gestern nachmittag um 4 Uhr mit einem Eisberg zusammengestoen und hat ernste Beschädigungen dabei erlitten. Die Dampfer „Lake Champlain“ und „Scandinavian“ sind sofort zur Hilfeleistung abgegangen. Man glaubt, daß sie imstande sein werden, die zweihundert Passagiere, die sich auf der Fahrt von Montreal nach Liverpool befanden, zu übernehmen. Die „Corsican“, ein Schiff von 11430 t, gehört der Allan Line Shipping Company in Liverpool.